

POLYLOGE

Materialien aus der Europäischen Akademie für biopsychosoziale Gesundheit Eine Internetzeitschrift für „Integrative Therapie“ (peer reviewed)

2001 gegründet und herausgegeben von:

Univ.-Prof. Dr. mult. **Hilarion G. Petzold**, Europäische Akademie für biopsychosoziale Gesundheit, Hückeswagen,
Donau-Universität Krems, Institut St. Denis, Paris, emer. Freie Universität Amsterdam

In Verbindung mit:

Dr. med. **Dietrich Eck**, Dipl. Psych., Hamburg, Europäische Akademie für biopsychosoziale Gesundheit,
Hückeswagen

Univ.-Prof. Dr. phil. **Liliana Igrić**, Universität Zagreb

Univ.-Prof. Dr. phil. **Nitza Katz-Bernstein**, Universität Dortmund

Prof. Dr. med. **Anton Leitner**, Department für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie, Donau-Universität Krems

Dipl.-Päd. **Bruno Metzmacher**, Europäische Akademie für biopsychosoziale Gesundheit, Düsseldorf/Hückeswagen

Lic. phil. **Lotti Müller**, MSc., Psychiatrische Universitätsklinik Zürich, Stiftung Europäische Akademie für biopsychosoziale
Gesundheit, Rorschach

Dipl.-Sup. **Ilse Orth**, MSc., Europäische Akademie für biopsychosoziale Gesundheit, Düsseldorf/Hückeswagen

Dr. phil. **Sylvie Petitjean**, Universitäre Psychiatrische Kliniken Basel, Stiftung Europäische Akademie für biopsychosoziale
Gesundheit, Rorschach

Prof. Dr. phil. **Johanna Sieper**, Institut St. Denis, Paris, Europäische Akademie für biopsychosoziale Gesundheit,
Hückeswagen

© FPI-Publikationen, Verlag Petzold + Sieper Hückeswagen.

Ausgabe 15/2016

Globalisierung, Gewissen und Supervision Perspektiven Jean Zieglers und des Integrativen Ansatzes

*Nadine Lindermann**

* Aus der „Europäischen Akademie für biopsychosoziale Gesundheit“ (EAG), staatlich anerkannte Einrichtung der beruflichen Weiterbildung, Hückeswagen (Leitung: Univ.-Prof. Dr. mult. Hilarion G. Petzold, Prof. Dr. phil. Johanna Sieper, Mail: forschung@integrativ.eag-fpi.de, oder: EAG.FPI@t-online.de, Information: <http://www.eag-fpi.com>).

Inhalt

1.	Einführung	2
2.	Begriffsdefinitionen	3
2.1	Globalisierung	3
2.2	Gewissen	7
2.3	Supervision	9
3.	<i>Jean Ziegler</i>	10
3.1	Biografie	10
3.2	Politische Haltung	11
3.3	Kritik an <i>Jean Ziegler</i>	12
4.	Das Buch „Ändere die Welt“ von <i>Jean Ziegler</i> und die integrative Supervision	13
Einführung	14	
Hauptkonzept – <i>Jean Zieglers</i>	15	
Gesellschaft	15	
Wirtschaft	15	
Politik	17	
Menschenbild	18	
Dimensionen des Menschsein	19	
Entfremdung/ Enthumanisierung	22	
Erkenntnis	26	
Umgang mit Ideologien	30	
Identitätskonzept	33	
Gewissen	37	
Die Welt ändern- aber wie?	40	
FAZIT	43	
Zusammenfassung/Summary	49	
Literaturverzeichnis	50	

1. Einführung

Frische Früchte sind für uns in Europa das ganze Jahr über erhältlich, abgekoppelt von der Erntezeit unseres Breitengrades, aber auch andere Produkte werden aus der ganzen Welt importiert. Auf der anderen Seite der Welt wurde Saatgut monopolisiert und damit verteuert. Bei Quarks und Co.¹ habe ich erfahren, dass die Därme, die die deutsche Wurst in Form halten alle nicht aus Deutschland, sondern alle von den anderen vier Kontinenten stammen. Der Laptop, auf dem ich diese Arbeit schreibe, stammt aus Japan, zumindest die meisten Teile. Die Tasse mit Kaffee daneben stammt aus Peru, ein Mitbringsel. Die Arbeitsbedingungen und die Lohnzahlungen in Peru, weiß ich aus eigener Erfahrung, sind milde ausgedrückt verbesserungsfähig. Die Bedingungen unter welchen in Asien Kleidung hergestellt wird und der Lohn dort auch. Die Bilder der Flüchtlinge aus dem mittleren Osten und die politische Dimension sind derzeit in den Medien. Globalisierung rückt zur Zeit sehr nah an jeden einzelnen heran und es geht nicht mehr nur um Objekte wie oben beschrieben. Es stellen sich Sinnfragen, Fragen z. B. zu Transportwegen, Ökologie, Nachhaltigkeit und Wertfragen wie z. B. Werte von Kleidung, Nahrung, Mitmenschlichkeit, Humanität.

Solche Fragen und Themen der Tugenden und der humanen Lebenspraxis dürfen nicht nur unter Spezialisten – besprochen werden, weil bei diesen Fragestellungen die Expertise, die persönliche Lebensklugheit, die ethische Bewusstheit und die tätige Mitwirkung *jedes Menschen* gefordert ist, der seine eigene Position bestimmen und seine eigene Weisheit finden will.

In dieser Arbeit sollen im Rahmen der integrativen Supervision globale Zusammenhänge erfasst und diskutiert werden. Viele supervisionsrelevante Fragen müssen im Lichte unterschiedlicher Disziplinen - also *interdisziplinär* - betrachtet werden und verorten sich häufig in Referenz zu verschiedenen Perspektiven. Laut dem Tree of Science, dem Kernstück der Integrativen Therapie, ist eine Auseinandersetzung mit den verschiedenen Ebenen von Theorien notwendig, hier wird anhand der Auseinandersetzung mit *Jean Zieglers* Ethik und Gesellschaftstheorie (Metatheorien) und verschiedenen real explikativen Theorien dazu ein Versuch im Sinne der Mehrperspektivität unternommen.

Der Begriff „Gewissen“ im Titel dieser Arbeit bezieht sich auf *Jean Zieger*, UN- Botschafter und Globalisierungskritiker, der im dritten Kapitel vorgestellt wird. Im Internet wird er vor

¹ Sendung des WDR vom 25.07.15

allem mit seinem Aufsatz „ Der Aufstand des Gewissens“² zitiert, in dem er sich wünscht, dass der Hunger in der Welt gestoppt und eine menschliche Bewohnbarkeit des Planeten hergestellt wird, eine Organisation des Planeten, in der jeder nach seinen Fähigkeiten und jeder für jeden arbeitet gesichert, eine Abschaffung des Raubtierkapitalismus erfolgt ist, Gewalt und Diskrimination jeglicher Art verschwunden sind und Solidarität, Reziprozität, Komplementarität sowie Vernunft und Liebe regieren. Dies soll durch den Aufstand des Gewissens in der Zivilgesellschaft, durch die Kraft der Sehnsucht und des Denkens der Unendlichkeit/ des Göttlichen erfolgen. Dieses Jahr ist ein neues Buch von ihm erschienen: „Ändere die Welt, warum wir die kannibalische Weltordnung stürzen müssen“, welches diesen Aufstand des Gewissens, seine Humanitätskritik, und die Grundlagen seines Denkens näher beschreibt.

2. Begriffsdefinitionen

2.1 Globalisierung

Der Begriff Globalisierung³ bezeichnet den Vorgang, dass internationale Verflechtungen in vielen Bereichen (Wirtschaft, Politik, Kultur, Umwelt, Kommunikation) zunehmen, und zwar zwischen Individuen, Gesellschaften, Institutionen und Staaten. Eine andere, weniger gebräuchliche Bezeichnung ist Mondialisierung (nach dem im Französischen bevorzugten Begriff Mondialisation: „Le monde“ heißt „die Welt“). Der Begriff Mondialisation⁴, weltweiter Ausdehnung, bezeichnet den Prozess der Integration der Märkte und der Annäherung der Menschen, die sich besonders aus der Liberalisierung des Austausches, aus der Entwicklung der Verkehrsmittel von Personen und der Waren und aus den Auswirkungen der Informationstechnologien und der Kommunikation in der planetaren Leiter ergibt. Sie äußert sich in der wachsenden Wechselbeziehung der Ersparnisse (weltweite Wirtschaftsausdehnung) und der Intensivierung der Konkurrenz, der Expansion des Austausches und der menschlichen Wechselwirkungen. Der Prozess wird zudem als Entnationalisierung oder Denationalisierung, um den Macht- und Bedeutungsverlust des Nationalstaates im Zuge der Globalisierung zu beschreiben dargestellt.

- Der Begriff der Globalisierung wurde zunächst in den Sozialwissenschaften geprägt. Manchen Quellen zufolge wurde er 1944 zum ersten Mal verwendet. 1961 taucht „Globalization“ erstmals in einem englischsprachigen Lexikon auf. Den Begriff „Globalisierung“ machte der US-amerikanische Trendforscher *John Naisbitt* populär. In seinem Buch *Megatrends* (1982)

² <http://www.zeit.de/gesellschaft/2014-06/utopie-Ziegler>

³ https://de.wikipedia.org/wiki/Globalisierung#cite_note-1 Stand 25.07.15

⁴ <https://fr.wikipedia.org/wiki/Mondialisation>, Stand 25.07.15

beschrieb er am Beispiel der Autoindustrie die Funktionsweise der Globalisierung. *Naisbitt* gilt als Erfinder des Begriffs. In der Wissenschaft prägte 1983 *Theodore Levitt*⁵ den Begriff. Eine rasante Entwicklung des Wortes in den Buchtiteln von deutschsprachigen Monographien wurde für die Zeit von 1986 bis 2000 beobachtet. Auf Französisch erscheint das Wort zum ersten Mal in einer Arbeit von *Paul Otlet* von 1916. Das Wort bezeichnet dort eine Aneignung im Maßstab der Welt und beschreibt eine Überlegung über die Reorganisation des internationalen Lebens nach dem Krieg. *Zygmunt Bauman*⁶, fasst Folgendes zu dem Begriff zusammen: "La mondialisation est inéluctable et irréversible." (Die weltweite Ausdehnung ist unvermeidbar und unumkehrbar.)

Weltweit werden die Verflechtungen zwischen den einzelnen Bereichen immer enger, wobei dies auch immer rasanter geschieht. Besonders deutlich ist das natürlich in der Wirtschaft zu sehen, wo sich immer mehr Unternehmen diesbezüglich Vereinbarungen unterschreiben. Zu den weiteren Bereichen gehören unter anderem die Kultur, die Umwelt, die Politik und die Kommunikation. Das bedeutet, dass sich die Beziehungen immer mehr verdichten. Wie in diesen Bereichen zeigt sich das jedoch auch auf weiteren Ebenen, zu denen Individuen, Institutionen, Staaten und Gesellschaften gehören. Viel an Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang den Indikatoren zu, aus denen sich eine Vielzahl von Informationen entnehmen lässt. Schließlich besitzen die Daten eine hohe statistische Aussagekraft.

Hilarion Petzold schreibt dazu:

Die Lebenswelt heute kann nicht mehr lokal bzw. in einem Nahraum gesehen werden. Regionale Ökotope sind von globalisierten Einflüssen mehr und mehr bestimmt, so dass die Menschen ihr Zentriert-Sein in der „Welt als Ganzes“ begreifen müssen, und das wird lebensnotwendig. Wird das Eingebettetsein (*embeddedness*) in das mundane Ökosystem realisiert, so wird dieses in seiner Qualität als Hyperzentritizität erkennbar (die Ozonschicht der Erdatmosphäre, die Temperatur der Weltmeere sind für die Erde – unser Zentrum - insgesamt von zentraler Bedeutung). Denn unser Zentrum ist nunmehr nicht mehr nur eine lokale Heimat, unser Zentrum und unsere Heimat ist diese Welt: unser Heimatplanet. Das Verhältnis von Exzentritizität/Hyperexzentritizität und Zentritizität/Hyperzentritizität in angemessener Weise zu handhaben, es der Natur des Menschen und der mundanen Ökologie angemessen zu regulieren, stellt sich dem Menschen, der Menschheit als Aufgabe, die über ihre Zukunft entscheiden wird.⁷ Diese Welt wahrzunehmen und die Zusammenhänge zu erfassen hängt eng mit einem persönlichen Austausch zusammen - in korrespondierenden Begegnungen mit Anderen lernt der Mensch sich in immer tieferer und umfassenderer Weise selbst zu verstehen. Er wird sich selbst zu Eigen, und es erschließen sich ihm die Anderen und die Welt in neuer Weise. Diesen WEG zu gehen, lohnt der Mühen, auch wenn hier viel zu investieren ist, wieder und wieder.

⁵ **Theodore Levitt** (1. März 1925; † 28. Juni 2006) war deutscher Emigrant und Professor an der Harvard Business School. Er prägte den wirtschaftswissenschaftlichen Begriff der Globalisierung im Jahre 1983 in seiner Ausgabe der Harvard Business Review

⁶ **Zygmunt Bauman** (geboren am 19. November 1925 in Posen, Polen) ist ein polnisch-britischer Soziologe und Philosoph der Universitäten Warschau und Leeds

⁷ Kernkonzepte S. 69 f in Polyloge

Offizielle Indikatoren der Globalisierung^{8,9} sind:

- Das Wachstum des Welthandels
- Das Wachstum der ausländischen Direktinvestitionen
- Zunahme globaler Unternehmenskooperationen
- Zunahme der Global Player (Transnationale Konzerne)
- Globalisierung der Finanzmärkte
- Untergleichverteilung globaler Ressourcen

Die Indikatoren nach Eurostat zur wirtschaftlichen Globalisierung¹⁰ sind

- Beschäftigung: Anteil der Beschäftigung in Unternehmen unter ausländischer Kontrolle an der Gesamtbeschäftigung, Beschäftigungsentwicklung in Unternehmen unter ausländischer Kontrolle, Beschäftigungsentwicklung in ausländischen Unternehmen unter der Kontrolle von inländischen Unternehmen.
- Forschung und Entwicklung: Anteil der Ausgaben für Forschung und Entwicklung in Unternehmen unter ausländischer Kontrolle an den Gesamtausgaben für Forschung und Entwicklung.
- Wertschöpfung: Anteil der Wertschöpfung der Unternehmen unter ausländischer Kontrolle an der Gesamtwertschöpfung, Wertschöpfungsentwicklung in Unternehmen unter ausländischer Kontrolle.

Das statistische Bundesamt führt als Globalisierungsindikatoren zusätzlich¹¹:

- Verkehr (interkontinentaler See und Luftverkehr)
- Umwelt (CO₂ Emissionen, Rohstoffe)

⁸ <http://www.globalisierung-fakten.de/globalisierung-informationen/indikatoren-der-globalisierung/>

⁹ <http://www.laenderdaten.de/indizes/globalisierungsindex.aspx>

¹⁰ <http://ec.europa.eu/eurostat/web/economic-globalisation-indicators/indicators>

¹¹ https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/Indikatoren/Globalisierungsindikatoren/Tabellen/_Gesamtuebersicht.html Stand 02.11.15

Diese Indikatoren sind auch wirksam für die Einschätzung eines Staates ob er entwickelt oder weniger entwickelt ist. Verglichen wird einerseits das erzielte Wohlfahrtsniveau und andererseits die Funktionsfähigkeit des Wirtschaftssystems im Hinblick auf die Erzeugung wohlfahrtsrelevanter Leistungen. Weitere Indikatoren zur Verdeutlichung eines niedrigen Entwicklungsstandes sind: Niedriges Pro-Kopf-Einkommen und das Leben breiter Bevölkerungsschichten in der Nähe des Existenzminimums; geringe Arbeitsproduktivität; hohe Arbeitslosigkeit; geringer Bildungsstand; Dominanz des primären Sektors in gesamtwirtschaftlicher Produktion und im Export; unzulängliche Infrastruktur.¹²

Als Entwicklungsland wird aus der eurozentrischen Perspektive der Industrieländer ein Land bezeichnet, bei dem die Mehrzahl seiner Bewohner hinsichtlich der wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen einen messbar niedrigeren Lebensstandard haben. Dies äußert sich vor allem durch eine schlechte Versorgungslage mit Nahrungsmitteln und Konsumgütern, Armut, Unterernährung und Hunger, Einschränkungen bei der Gesundheitsversorgung, eine hohe Kindersterblichkeitsrate, eine geringe Lebenserwartung, mangelhafte Bildungsmöglichkeiten und eine hohe Analphabeten- und Arbeitslosenquote.¹³

Ein großer Teil der ökonomischen Merkmale entsteht als direkte Folge der geringen Wertschöpfung in den Entwicklungsländern. So ist meist ein hoher Anteil der Bevölkerung in den Entwicklungsländern im primären Sektor tätig, wo volkswirtschaftlich keine große Wertsteigerung erzielt wird. Die einseitige Exportpalette (z. B. landwirtschaftliche Güter oder Bodenschätze) und die außenwirtschaftliche Ausrichtung auf die Industrieländer wurzelt auch in der kolonialen Vergangenheit. An diesen Faktoren wird deutlich, dass es sich hauptsächlich um wirtschaftliche Indikatoren handelt, die das Bild der Globalisierung bestimmen. Schließlich spiegelt sich bei den Daten zum Wachstum des Welthandels die Globalisierung wieder.

Unter dem Link

<http://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/globalisierung/52773/kulturelle-globalisierung> finden sich statistische Aufbereitungen zur kulturellen Globalisierung der Mode, des Fernsehprogramms, der Musik, des Kunstmarktes, sogar des Zugangs zu McDonalds. Auch wenn diese keine direkte Auswirkung auf unser Überleben auf der Erde haben wie beispielsweise die Umweltverschmutzung, so behandelt sie doch die Essenz des Menschseins an sich – unsere Art, zu leben. Durch die Globalisierung sind die

¹² <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/entwicklungslaender.html> Stand 02.11.15

¹³ <https://de.wikipedia.org/wiki/Entwicklungsland> Stand 02.11.15

verschiedenen Kulturen auf der ganzen Welt verteilt worden und es wurde ein Vermischungs- und Verdrängungsprozess in Gang gesetzt, über dessen Vorteile, Nachteile und Folgen allgemein gestritten wird.¹⁴

Für Großunternehmen wird die Aufteilung der Wertschöpfungskette nach komparativen Vorteilen der verschiedenen Regionen immer relevanter, Joint ventures entstehen, globale Allianzen. Am Ende steht das virtuelle Unternehmen, in dem in den einzelnen Projekten die jeweils benötigten Kompetenzen und Ressourcen von den besten und günstigsten „Anbietern“ im weltweiten Unternehmensverbund unter Nutzung digitaler telematischer Informations-, Kommunikations- und Entscheidungsunterstützungssysteme zusammengezogen werden. Dies hat natürlich direkte Auswirkung auf die Arbeitnehmer, die sich in dieser Unternehmenswelt zurechtfinden müssen.¹⁵

2.2 Gewissen

Im Allgemeinen wird das Gewissen als eine besondere Instanz im menschlichen Bewusstsein angesehen, die bestimmt, wie man urteilen soll. Es drängt, aus ethischen bzw. moralischen und intuitiven Gründen, bestimmte Handlungen auszuführen oder zu unterlassen. Entscheidungen können als unausweichlich empfunden oder mehr oder weniger *bewusst* – im Wissen um ihre Voraussetzungen und denkbaren Folgen – getroffen werden.¹⁶ Die Beurteilung einer Handlung hängt von der Sozialisation ab, der familiären und der gesellschaftlichen. Ein schlechtes Gewissen fühlt man, wenn man Gewissensbisse hat. Dies wird auch als kognitive Dissonanz bezeichnet.

Es gibt verschiedenste Definitionen von Gewissen. Für ein vertieftes Verständnis wurde hier eine kleine Auswahl getroffen.¹⁷

Nach C. G. Jung ist das Gewissen ein unbewusster, autonomer Komplex der menschlichen Psyche, der sich gegebenenfalls auch gegen die bewusste Absicht des Individuums durchsetzt. Jung unterscheidet zwischen einem sittlich-moralischen und einem ethischen Gewissen.

¹⁴ <http://www.globalisierung-fakten.de/globalisierung-informationen/kulturelle-globalisierung-definition/>

Stand 25.07.15

¹⁵ Handwörterbuch Unternehmensführung und Organisation, 4. überarbeitete Auflage 2004, Prof. Dr. Georg Schreyögg, Prof. Dr. Axel v. Werder, Schäffer-Poehel Verlag, Stuttgart S. 359 ff

¹⁶ <https://de.wikipedia.org/wiki/Gewissen> Stand 10.10.2015

¹⁷ <https://de.wikipedia.org/wiki/Gewissen> Stand 10.10.2015

Nach Immanuel Kant enthält die praktische Vernunft ein *a priori*, ein jeder Moral vorhergehendes Grundprinzip. Dieses *a priori* bestimmt den kategorischen Imperativ. "Handle nur nach derjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz werde." Er gilt absolut und überall und ist von jedem anwendbar. Er wird auch als „das gute Gewissen“ umschrieben und sei eine notwendige, aber keine hinreichende Grundlage für gutes Handeln.

Der Begriff „schlechtes Gewissen“ wird von Friedrich Nietzsche mit unterschiedlicher Konnotation verwendet. Das „schlechte Gewissen“, eine nach Nietzsche offenbar genuin menschliche Eigenschaft, die – ganz klar wird das nicht – wohl jedem Menschen zukommt, zumindest aber dem Künstler eigen ist, muss überwunden werden, bejaht werden, vielleicht auch integriert werden, um Schönheit, Seele, Ideale schaffen zu können.

Niklas Luhmann interpretierte das Gewissen als eine Funktion im Dienste der Identitätsbildung: Die Möglichkeiten, die ein Mensch hat, sich zur Welt zu verhalten, sind weit größer als die Fähigkeit, sie (alle auf einmal) zu realisieren. Ich kann ein Schurke sein, ein Heiliger, ein Feigling, ein Held – aber nicht alles auf einmal. Der Mensch wählt bestimmte Optionen und schlägt andere aus und bildet so eine Persönlichkeit aus, d. h. er wird zu einer selektierenden Struktur, die typischerweise so und nicht anders handelt. Der Mensch braucht Kontrollinstanzen, mit denen es ihm gelingt, eine konstante Persönlichkeit zu sein und zu bleiben, „...und eine solche Kontrollinstanz [...] ist das Gewissen [...]. Das Gewissen stellt die in die Zukunft gerichtete Frage, was aus mir werden soll, und blickt in die Vergangenheit auf das, was aus mir geworden ist“ – „im Gewissen stellt man das eigene Sein zur Entscheidung“. „Nach der Tat [...] [zwingt] das Gewissen [...] zur Identifikation mit der Vergangenheit, zu der Erkenntnis, dass ich auch jetzt noch und für immer einer bin, der so handeln konnte. Das Gewissen fordert mich dann auf, in den Trümmern meiner Existenz die verbleibenden Möglichkeiten neu zu ordnen.“

Bis hier sollte deutlich geworden sein, dass das derzeitige Wirtschaftssystem und seine Folgen in den Staaten, Nationen und Regionen, Global Playern, regionalen Anbietern und unserem Warenkonsum maßgeblich mit der Globalisierung verbunden sind und dass unser Gewissen als Instanz diese Entwicklung zu prüfen taugt.

2.3 Supervision

In dieser Arbeit wird die soziologische Perspektive und Theorie von *Jean Ziegler* mit der Integrativen Theorie/Metatheorie in Ko-respondenz gebracht, im Besonderen mit der integrativen Supervisionsarbeit (IS) der Integrativen Therapie, denn:

*„Supervision ist ein interaktionaler Prozess, in dem die Beziehungen zwischen personalen und sozialen Systemen (z.B. Personen und Institutionen) bewusst, transparent und damit veränderbar gemacht werden mit dem Ziel, die personale, soziale und fachliche Kompetenz und Performanz der supervisierten Personen durch die Rückkoppelung und Integration von Theorie und Praxis zu erhöhen und weiterhin eine Steigerung der Effizienz bei der supervisierten Institution im Sinne ihrer Aufgabenstellung zu erreichen“.*¹⁸

Die vierte zentrale Perspektive der IS, die normativ-ethische, besagt zudem, dass eine grundsätzliche Auseinandersetzung mit normativen Orientierungen in der Supervision notwendig ist. Supervisoren arbeiten mit verschiedenen Menschen aus verschiedenen Fachrichtungen, die mit verschiedenen ethischen Fragestellungen befasst sind, so dass eine Kenntnis verschiedener Ethiktheorien unverzichtbar ist, auch grundsätzlicher Fragestellungen. Aufgabe der Supervision ist wie in der oben dargestellten Definition der Supervision als Prozess allen Beteiligten Entlastung, Orientierung und Copingmodelle zur Verfügung zu stellen.

Zudem wurzelt Integrative Supervision als *„sozialphilosophisch fundierte Disziplin mit interventiver Zielsetzung im Freiheitsdiskurs moderner Demokratie und im Engagement für Grund- und Menschenrechte. Auf dieser Basis legitimiert sie sich als ein praxisgerichtetes Reflexions- und Handlungsmodell, das auf die Förderung personaler, sozialer und fachlicher Kompetenz und Performanz von Berufstätigen gerichtet ist, um Effizienz und Humanität professioneller Praxis zu sichern und zu fördern. [...] Sie leistet damit Arbeit im Gemeinwesen für das Gemeinwesen“.*¹⁹

IS als „Kulturarbeit“ bedeutet die *„Förderung gesellschafts- und gesundheitspolitischen Bewusstseins, Engagement für soziale Gerechtigkeit, Gesundheitskultur, Menschen- und Patientenrechte, humane Lebensbedingungen.“*²⁰ Missstände wie Kinderarbeit, Umweltzerstörung, entarteter Wettbewerb durch Protektionismus und Machtausübungen mancher Konzerne die mit Unternehmensethik nicht vereinbar sind, sind die Folge der Globalisierung. Ein Zustand, der mit der Selbstregulierung des Marktes nicht regulierbar

¹⁸ Integrative Supervision, Meta-Consulting, Organisationsentwicklung. Ein Handbuch für Modelle und Methoden reflexiver Praxis, Hilarion Petzold, 2.Auflage, 2007, S. 28

¹⁹ Integrative Supervision, Meta-Consulting, Organisationsentwicklung. Ein Handbuch für Modelle und Methoden reflexiver Praxis, Hilarion Petzold, 2.Auflage, 2007, S. 28

²⁰ Leitner, Anton, Kurze Einführung in die Integrative Therapie unter: www.donau-uni.ac.at/imperia/md/content/.../kurzeinf_hrung_it.pdf, S 1

ist.²¹ Dieser kulturelle und ethische Aspekt der Globalisierung muss laut folgender Definition der integrativen Supervision auch gleichwertig behandelt werden; Supervisanden wie Supervisoren haben eine „Pflicht der Reflexion“, was ihre Haltung zu diesem Thema anbetrifft. Es ist ein unabdingbares Thema ihrer „Gewissensarbeit“ (*Petzold, Orth, Sieper* 2012).

3. Jean Ziegler

3.1 Biografie

Jean Ziegler, geboren am 19. April 1934 als *Hans Ziegler* in Thun ist ein Schweizer Soziologe, Politiker und Sachbuch- und Romanautor. Er gilt als einer der bekanntesten Globalisierungskritiker.

Er studierte erst Jura, später auch Soziologie in Bern, Genf, Paris und New York. In beiden Fächern erhielt er ein Doktorat. Ab 1960 war er Anwalt in Genf. 1961 hielt sich *Ziegler* im Auftrag der UNO im Kongo und in Burundi auf. 1977-2002 war er ordentlicher Professor für Soziologie an der Universität Genf. Daneben unterrichtete er am Institut universitaire d'études du développement in Genf sowie an den Universitäten Bern, Grenoble und Paris. 1963-67 saß *Ziegler* für die SP im Stadtparlament von Genf, 1967-83 und 1987-99 im Nationalrat. Als Präsident der Parlamentariergruppe „Schweiz/Dritte-Welt“ war *Ziegler* ein umtriebiger und umstrittener Volksvertreter, der einen langen Kampf gegen die Banken und die Wirtschaftslobby in der Schweiz und im Ausland ausfocht. Er verfasste zahlreiche Werke, die in mehrere Sprachen übersetzt wurden. Einige davon trugen ihm erbitterte Feindschaften sowie Verleumdungsprozesse und Verurteilungen ein, so "Eine Schweiz - über jeden Verdacht erhaben" (1976), "Der Sieg der Besiegten" (1989, franz. 1988), "Die Schweiz wäscht weißer" (1990), dessen Publikation 1991 zur Aufhebung seiner parlamentarischen Immunität führte, "Das Imperium der Schande" (2005), "Der Hass auf den Westen" (2009, franz. 2008, Literaturpreis für Menschenrechte) und "Wir lassen sie verhungern" (2012, franz. 2011). Nach seinem Rückzug aus der schweizer Politik setzte *Ziegler* seine internationale Karriere fort. Seinem langjährigen Engagement zugunsten der Entwicklungsländer blieb er treu. 2000-08 war *Ziegler* Sonderbeauftragter des UN-Menschenrechtsrats für das Recht auf Nahrung und seit 2008 Mitglied des Beratenden Ausschusses des Menschenrechtsrates. Er

²¹ Handwörterbuch Unternehmensführung und Organisation, 4. Überarbeitete Auflage 2004, Prof. Dr. Georg Schreyögg, Prof. Dr. Axel v. Werder, Schäffer-Poechel Verlag, Stuttgart S 361

wurde Dr.h.c. der Universitäten Mons, Lüttich, Savoie und Paris, bekam staatliche Auszeichnungen von Frankreich, Italien, Algerien und Kap Verde.²²

Von 2000 bis 2008 war *Jean Ziegler* UN-Sonderberichterstatter für das Recht auf Nahrung – zuerst im Auftrag der Menschenrechtskommission, dann des Menschenrechtsrates – sowie Mitglied der UN-Task Force für humanitäre Hilfe im Irak. 2008 bis 2012 gehörte *Ziegler* dem Beratenden Ausschuss des Menschenrechtsrats der UN an, im September 2013 wurde er erneut in dieses Gremium gewählt. Er ist außerdem im Beirat der Bürger- und Menschenrechtsorganisation „Business Crime Control“.²³

3.2 Politische Haltung²⁴

Ziegler gilt als Globalisierungskritiker. Er kritisiert eine „Refeudalisierung in der Welt“ und bezeichnet sich selbst als Kommunist im Sinne der Redewendung von Karl Marx „Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen“. Die Pariser Kommune von 1871 sieht er nach dieser Redewendung als einzigen kommunistischen Staat, den es je gegeben hat an. Staaten im früheren Ostblock wie die Sowjetunion ordnet er aufgrund ihrer Politik hingegen als „Terrorstaaten“ ein. Kubas Politik lobt er im Hinblick auf Ernährung, Gesundheit und Bildung der Bevölkerung. Er bestreitet, dass Kubaner generell an der Ausreise gehindert würden und dass Kuba ein Spitzelstaat sei. Das Land werde vielmehr von einer von Amerikanern beherrschten Mediengesellschaft permanent in einer völlig zynischen Art diffamiert. Probleme mit der Menschenrechtssituation in Kuba wolle er nicht unter den Tisch kehren, erachte andere Probleme aber als wichtiger für die Weltgemeinschaft.

Unternehmen – besonders multinationalen Konzernen – wirft er vor, zwecks Profitmaximierung unethisch zu handeln, jede Verantwortung für Menschenrechte oder Umweltschutz abzulehnen, und so wesentlich für den Welthunger mitverantwortlich zu sein. Konzerne übten ferner beträchtlichen Einfluss auf die Politik aus und bedrohten damit die Demokratie. *Ziegler* bezeichnet Hungertod als Mord. Das Bevölkerungswachstum als Ursache für Hunger bezeichnet *Ziegler* als „kompletten Blödsinn“, da die Weltlandwirtschaft zwölf Milliarden Menschen ernähren könne. Seiner Ansicht nach dient die Erklärung des Welthungers als Folge von Überbevölkerung dazu, das schlechte Gewissen zu beruhigen.²⁵

²² Vgl. Historisches Lexikon der Schweiz unter <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D33772.php> am 17.07.15

²³ Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Jean_Ziegler#Biografie am 25.07.15

²⁴ Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Jean_Ziegler#Biografie am 25.07.15

²⁵ Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Jean_Ziegler#Biografie Stand 25.07.15

Insbesondere in der US-amerikanischen Politik unter George W. Bush sah *Ziegler* eine Politik, die an Konzerninteressen und der Oligarchie des amerikanischen Finanzkapitals ausgerichtet gewesen sei. Dies sei der Grund, weshalb die USA weltweit menschenrechtsverletzende Regime – als solche sieht *Ziegler* u.a. Russland unter *Wladimir Putin* wegen des Krieges in Tschetschenien und Israel wegen der Besetzung der Palästinensergebiete – unterstützten und die Teilnahme am Kyoto-Protokoll und das Verbot von Anti-Personen-Minen abgelehnt hätten. Den Irakkrieg und den weltweiten „Krieg gegen den Terror“ sieht *Ziegler* als Maßnahmen im Interesse US-amerikanischer Erdölkonzerne. *Jean Ziegler* in der "Schweiz am Sonntag" vom 5. Oktober 2014: "Al-Kaida mit seinen schlafenden Zellen im Westen ist viel gefährlicher für die Welt als der IS. Es ist fürchterlich, was die IS-Milizen tun. Aber der IS verringert im Vergleich zum Terror-Netzwerk al-Kaida die globale Terrorgefahr. Al-Kaida ist eine weltrevolutionäre Mörderbande, der IS letztlich ein limitierter theokratischer Staat."

3.3 Kritik an *Jean Ziegler*

Neben der Ablehnung, die *Ziegler* aufgrund seiner Kritik an der weltweiten Globalisierungs- und Wirtschaftspolitik erfährt, wird er insbesondere von Seiten der vom American Jewish Committee 1993 gegründeten Organisation UN Watch kritisiert, die eine unfaire Behandlung Israels durch die Vereinten Nationen beklagt. Nachdem *Ziegler* 2004 in einem Länderbericht zu den Palästinensischen Autonomiegebieten geschrieben hatte, Israel behindere den Zugang der palästinensischen Bevölkerung zu ausreichender Ernährung, wurde ihm von UN Watch vorgeworfen, er kritisiere fast ausschließlich die Vereinigten Staaten, Israel und einzelne Konzerne, würde demgegenüber jedoch in zahlreichen Ernährungskrisen gar nicht oder nur mit diplomatischen Samthandschuhen agieren.²⁶

In seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Jüdischen Weltkongresses kritisierte *Ronald Lauder* die Ernennung *Zieglers* für einen Sitz im beratenden Ausschuss des UN-Menschenrechtsrats im Jahr 2008 und bezeichnete ihn als „selbsterklärten Menschenrechtsaktivisten“, der vor allem als „Unterstützer von Diktatoren wie *Colonel Khaddafi* in Libyen, *Robert Mugabe* in Simbabwe und *Fidel Castro* in Kuba“ bekannt sei.²⁷

Im Rahmen der erneuten Kandidatur *Zieglers* für den Beratenden Ausschuss des UNO-Menschenrechtsrates publizierte die Organisation UN-Watch im September 2013 ein Video,

²⁶ Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Jean_Ziegler#Biografie Stand 25.07.15

²⁷ Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Jean_Ziegler#Biografie Stand 25.07.15

das *Ziegler* bei der Entgegennahme des „Gaddafi-Preises für Menschenrechte“ im Jahr 2002 zeigt. *Ziegler* erklärte darauf hin, er habe damals den Preis innerhalb von 48 Stunden zurückgegeben. Trotz der Kritik wurde er am 26. September 2013 erneut in den Ausschuss gewählt.²⁸

In einer Rezension für *Die Zeit* bewundert der Unternehmensführer (als Präsident des Verwaltungsrates) von Nestlé *Peter Brabeck-Letmathe* den brennenden Eifer *Zieglers*, hält dessen Erklärungsansätze „Bevölkerungswachstum, höherer Fleischkonsum der neuen Mittelklassen und die kriminelle Verwendung von Nahrungsmitteln zur Produktion von Biosprit“ für richtig, hält aber die Verhinderung von Spekulation mit Agrarrohstoffen allein und Lösungsansätze (Widerstand in kleinbäuerlichen lokalen Strukturen) jedoch für simplistisch, *Zieglers* Anstrengungen seien als ideologische Polemik letztlich ungeeignet, das Problem des Hungers zu lösen.²⁹

4. Das Buch „Ändere die Welt“ von *Jean Ziegler* und die integrative Supervision

Im Folgenden wird zunächst das wirtschaftliche und politische Hauptkonzept *Ziegler* dargelegt und anschließend dem Aufbau des Buches „Ändere die Welt“ gefolgt und in

²⁸ Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Jean_Ziegler#Biografie Stand 25.07.15

²⁹ Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Jean_Ziegler#Biografie Stand 25.07.15

Verbindung zur Integrativen Supervision gesetzt. Es wird geprüft, wo Konsens und wo Dissens liegen, ob homologe oder similäre Strukturen, funktionale Äquivalente oder synonyme Inhalte vorhanden sind. Ein Diskurs.

Im folgenden Text finden sich viele genaue Zitate aus dem Buch *Jean Zieglers* „Ändere die Welt! Warum wird die kannibalische Weltordnung stürzen müssen, gekennzeichnet durch Anführungsstriche („“) sowie Fußnote und auch Hinweise auf ganze Textpassagen, gekennzeichnet durch die Angabe der Seite im Text, wie: (S. 12). Im Verlauf der Buchbesprechung werden hier noch weitere Denker zitiert, die *Jean Zieglers* „kultureller und intellektueller Nährboden“ waren, sein Denken „angeregt haben und anregen“³⁰, diese werden zusätzlich kurz in den Fußnoten angeführt. So wird (natürlich recht eingeschränkt, aber durch seine eigenen Angaben beglaubigt) die Eingebundenheit *Jean Zieglers* deutlich, die Reflexion auf die Bedingungen seines Beobachtens/ Wahrnehmens der Welt im Sinne einer Triplexreflexion und zur möglichen philosophischen Kontemplation des Lesenden.

Einführung

Jean Zieglers Intention dieses Buches ist „einen möglichst wirksamen Beitrag dazu leisten, dass die Gerechtigkeit und das Bewusstsein der Menschen für ihre eigene Macht Fortschritte machen“ indem er „elementaren Kriterien einer radikal kritischen oppositionellen Soziologie darlegt“³¹. Dieses Bewusstsein zu schaffen ist für ihn wichtig, da er die derzeitige Weltordnung ablehnt. Gleichzeitig gibt er aber auch zu, dass er sich darin „eingerichtet hat und sie implizit als normal hinnimmt, durch sein tägliches Handeln reproduziere“³². so wie alle Menschen. Er hält dies für nicht weiter hinnehmbar, denn: „wir haben uns selbst verstümmelt. Wie Millionen von anderen lebe ich ständig gegen mich. Zu tun was man will und zu wollen was man tut, ist das Schwierigste, was es gibt. Niemand hat die richtige Theorie für seine Praxis, wir alle sind – in unterschiedlichem Maß – entfremdet, das heißt, wir lügen, geben uns Illusionen und Täuschungen hin.“³³ Er fragt sich, warum diese „Entfremdung“ stattfand. Mit dem Buch „Ändere die Welt“ versucht er auf einige Fragen Antworten und Einsichten zu geben, um unserer Situation zu verstehen und aufzuzeigen was „wir tun müssen, um sie zu verändern“.³⁴

³⁰ *Ziegler, Jean*; Ändere die Welt! Warum wird die kannibalische Weltordnung stürzen müssen. C Bertelsmann 2015, S. 17 im Folgenden zitiert mit *Ziegler*

³¹ *Ziegler* S. 24

³² *Ziegler* vgl. S. 13

³³ *Ziegler* S. 14

³⁴ *Ziegler* S. 15

Hauptkonzept – Jean Zieglers

Jean Ziegler legt sein Hauptaugenmerk auf Wirtschaft, Gesellschaft und Politik.

Gesellschaft

Professor *Jean Ziegler* geht davon aus, dass jede Gesellschaft sich mit sich selbst erschafft, sie hat keine anderen Bezüge, keine anderen Anhaltspunkte für ihre Legitimation, keine anderen Werte als die, die ihrer eigenen Praxis entspringen. Die kollektiven und individuellen Vorstellungen, die Bilder, die die Menschen sich von ihrem Leben machen bilden den Überbau der Gesellschaft. Die materiellen Umstände ihres Lebens, die Produktivität und das dazugehörige Werkzeug bilden den Unterbau. Bilder und Realität, Überbau und Basis ergänzen sich und stehen zugleich im Widerspruch. Diese Beziehungen bilden die Gesellschaft. Die „Mächtigen“ greifen hierbei auf metasoziale Erklärungen und die entsprechenden Instanzen zurück, mittels derer sie den Anspruch Bedeutungen zu legitimieren, bestimmte Praktiken aufzuzwingen und Verhaltensweisen zu reglementieren, begründen. *Ziegler* geht davon aus, dass ahistorische Wahrheiten durch solche Rückgriffe gerechtfertigt wurden, um letztendlich den Fortbestand der Machtverhältnisse zu sichern (S. 25) oder komplexere politische Teilstrategien zu rechtfertigen (S 26).

Wirtschaft

Für ihn ist „die mächtigste und zugleich die gefährlichste metasoziale Begründungsweise die ‚Naturalisierung‘ ökonomischer Fakten“.³⁵ Hierbei wird der Weltmarkt, die oberste Regulierungsinstanz, nicht nur für die Produktion und den Austausch von Waren, sondern auch für menschliche Beziehungen und Konflikte in den Rang einer ‚unfehlbaren unsichtbaren Hand‘ erhoben. Ziel dieser metasozialen Begründung ist die vollständige Liberalisierung sämtlicher Bewegungen von Kapital, Waren und Dienstleistungen. Grundsatz ist die Maximierung von Profit und Rentabilität und darum die Privatisierung aller öffentlichen Bereiche. Es wird in dieser metasozialen Begründungsweise davon ausgegangen, dass die Marktkräfte unvermeidlich weltweites Wohlergehen erzeugen, weil dann das Kapital automatisch in jedem Moment dahin gehen kann, wo es den maximalen Profit erzielen kann (Selbstregulierung des Weltmarktes)(S. 27). *Ziegler* bezeichnet diese Marktgesetze als „Hokuspokus, der uns glauben machen möchte, wissenschaftliche Strenge und die Strenge

³⁵ Ziegler S. 26

der Marktgesetze seien das Gleiche“³⁶, „menschliche Initiative, geschichtliches Handeln der Individuen wird in solch einer Sicht verdrängt“³⁷. Diese Ideologie des Neoliberalismus dient seiner Meinung nach dazu die weltweite Herrschaft der Oligarchien zu rechtfertigen, die das Finanzkapital besitzen (S. 74). Grundlage hierfür ist laut *Ziegler* die Implosion der Sowjetunion, welche sie als korrupten Polizeistaat bezeichnet (die Bezeichnung kommunistisch verdiene er nicht) (S. 75). Wegen der bis dahin bestehenden Bipolarität der beherrschenden Mächte habe bis dahin eine relative Umverteilung stattgefunden, da die kapitalistischen Klassen im Westen in der ständigen Angst lebten, dass ihre Bürger sich entscheiden könnten der kommunistischen Ideologie zu folgen. Diese Umverteilung implizierte Eingriffe des Staates, insbesondere nach dem keynesianischen Wirtschaftsmodell.

Danach führten die herrschenden Klassen eine neue wirtschaftliche und politische Praxis ein: den Washingtoner Konsens. Eine informelle Vereinbarung, die zwischen der Weltbank dem IWF und weiteren Banken geschlossen wurde, mit dem späteren Ziel einer *stateless global governance*, einem liberalisierten, einheitlichen Weltmarkt (S. 76). *Ziegler* zitiert *Pierre Bourdieu*³⁸, dass „Globalisierung keineswegs das Ergebnis zwangsläufiger ökonomischer Entwicklung ist und ´diese Politik` eine Politik der Entpolitisierung ist und damit alle, Bürger wie Regierungen unter die Gewalt der Ökonomie unterwirft“³⁹. Diese Ideologie stellt für *Ziegler* einen spektakulären Rückschritt dar und weiter „die Naturalisierung der Wirtschaft, ihre Verwandlung in eine Naturkraft, ist die ultimative List der neoliberalen Wahnidee“⁴⁰.

³⁶ Ziegler S. 27

³⁷ Ziegler S. 28

³⁸ *Pierre Bourdieu* (1930-2002) war ein französischer Soziologie, der von 1981 bis 2001 einen Lehrstuhl für Soziologie am Collège de France innehatte. [...] Das Erkenntnisinteresse von Bourdieu zielt nicht auf die klassisch-soziologische Frage, wie in hochgradig differenzierten Gesellschaften sozialer Zusammenhalt hergestellt und verstetigt werden kann. Vielmehr erstaunen ihn die relative Stabilität der sozialen Welt (Bourdieu verwendet nicht den Begriff der Gesellschaft) und der weitgehend reibungslose Ablauf der sozialen Praxis. Die soziale Welt versteht er als einen „Ort ständiger Kämpfe um den Sinn dieser Welt“ Quelle: <http://www.gender-glossar.de/de/glossar/item/32-pierre-bourdieu/32-pierre-bourdieu> am 13.11.15. *Hilarion Petzold*, und *Egon Leitner* bezeichnen *Bourdieu* als „Referenztheoretiker der Integrativen Therapie“ *Leitner, E. Ch., Petzold, H.G.* (2004): *Pierre Bourdieu – ein Referenztheoretiker der Integrativen Therapie*. Hückeswagen: Materialien aus der Europäischen Akademie für psychosoziale Gesundheit - <http://www.fpi-publikation.de/images/stories/downloads/textarchiv-petzold/petzold-2002p-updating-2006-2011j-lust-auf-erkenntnis-polyloge-und-reverenzen.pdf> und bei *Stumm, G.* et al. (2005): *Personenlexikon der Psychotherapie*. Wien: Springer. 62-64.

³⁹ Ziegler, S. 78

⁴⁰ Ziegler, S. 83

Politik

Ziegler beschreibt eine Universalisierung des Staates, der alles organisiert und dafür sorgt, dass sein Geheimnis gewahrt bleibt. Je besser es der Staatsräson gelingt, ihr wahres Wirken zu verbergen, desto mächtiger, homogener, kohärenter und funktioneller ist sie. Die Undurchschaubarkeit gehört ganz wesentlich zu ihr. Sie wirkt überzeugend in dem Maße, wie sie die Realität auf Distanz hält, den Widerspruch der Faktoren vermeidet, weil sie ganz genau weiß, dass jeder Widerspruch sie diskreditiert, sie tötet (S. 138). *Ziegler* zeigt auf, dass die Ordnung der Welt in einem Staatensystem eine „Überdeterminiertheit“ bedeutet und berichtet von politischen Gesellschaften, die sich losgelöst von diesem Denken entwickelt haben (S. 145ff.), einer seiner wesentlichen Denkansätze wie wir später sehen werden. Der Staat der westlichen Gesellschaft ist für ihn ein ambivalentes soziales Gebilde. Er „verkörpert die kapitalistische Logik und bekämpft sie zugleich“.⁴¹

Durch das Steuersystem bewirkt der Staat interne Transfers des Volkseinkommens. Er ist der Garant für eine zumindest rudimentäre soziale Gerechtigkeit. Dank des Staates gibt es Schulen, Universitäten, Kultureinrichtungen, Krankenhäuser, soziale Sicherungssysteme, Arbeitsgerichte und vielfältige wirksame Institutionen (S. 152). Asymmetrische Abhängigkeiten zwischen den Individuen werden versucht abzuschwächen und erträglich zu machen (S. 156). Und die Bürgerinnen und Bürger stehen hinter dem Staat, hinter seinen Normen und Entscheidungsverfahren, solange sie einen praktischen Nutzen davon haben.

Ziegler kritisiert auf der anderen Seite die Privatisierung vieler öffentlicher Einrichtungen und damit der Abgabe der Aufgabe des öffentlichen Sektors. Ein Staat, der seinen Bürgern kein Gefühl der Sicherheit vermittelt, ihnen kein Minimum an gesellschaftlicher Stabilität und Einkommen garantiert, eine planbare Zukunft und eine öffentliche Ordnung, die im Einklang mit ihren ethischen Überzeugungen steht, ein solcher Staat ist zum Untergang verdammt. (S.156) In den Augen seiner Bürger liegt der Wert eines solchen Staates nahe null und die Privatisierung des Staates zerstört die Freiheit des Menschen. Sie löscht die Staatsbürgerschaft aus, wenn ein Mensch schutzlos sozialen Risiken ausgesetzt ist und ständig um seinen Arbeitsplatz, sein Einkommen, seine Rechte fürchten muss. (S. 157) Gleichzeitig weist *Ziegler* auf die Kontrolle hin, denen die Staatschefs ausgesetzt sind, da diese sofort vom Finanzkapital abgestraft werden, wie durch den Entzug von Investitionskapital, wenn eine Regierung sich mit der Erhebung von Steuererhebung „schuldig“ gemacht hat (158).

⁴¹ Ziegler, S. 151

Nun folgt in Diskursen eine Auseinandersetzung mit der integrativen Theorie/Metatheorie und eine Vertiefung der Theorien *Zieglers*.

Menschenbild

Für *Ziegler* existiert, entwickelt und reproduziert der Mensch sich nur mit der Hilfe anderer Menschen, im wechselseitigen Austausch und in gegenseitiger Ergänzung. Ohne Gesellschaft und ohne Geschichte gibt es keinen Menschen. Und es gibt keine Gesellschaft ohne ein kollektives System der Selbstdeutung, das die menschlichen Erfahrungen in einen großen Zusammenhang bringt und in richtiger oder falscher Weise auf die grundlegenden Fragen antwortet, die sich die Menschen stellen (107). *Sinn* konstituiert sich für ihn durch die Beziehung, die ein Mensch zu einem Anderen hat und sich eine Wechselseitigkeit ergibt, in der jeder bekommt, was er evtl. nicht hat, aber braucht.⁴²

Dieses Menschenbild *Zieglers* hat viele Übereinstimmungen mit dem in der Integrativen Theorie⁴³. „Alles Sein ist Mit-sein“ ist hier eins der wichtigsten Axiome, was eben den wechselseitigen Austausch in gegenseitiger Ergänzung beinhaltet. Die *anthropologische Grundposition: der Mensch ist ein Körper-Seele-Geist-Wesen im sozialen und ökologischen Kontext und Kontinuum* (*Petzold* 1965, 2003e) verdeutlicht dieses Koexistenzaxiom noch. *Jean Ziegler* formuliert die Leibebene hier noch nicht explizit, diese wird aber im fortlaufenden Text klarer, sodass schon an dieser Stelle eine hohe Übereinstimmung festgestellt werden kann.

Die Selbstdeutung bedeutet für *Jean Ziegler* Austausch; dieser findet durch Kommunikation im weitesten Sinne statt. In der Integrativen Lehre ist hierfür der Begriff Ko-respondenz gebräuchlich, ein zentrales Modell. „Ko-respondenz ist Erkenntnisprinzip und Erkenntnismethode des „Integrativen Ansatzes“ (*Petzold* 1978c, 1991e). Es setzt die Anderen als Mitsubjekte und damit *Intersubjektivität* und *Polylogik* voraus. Ko-respondenz gewährleistet, dass in aller notwendigen konzeptuellen Vielfalt, in allen erforderlichen und angemessenen Differenzierungen ein integrierendes Moment wirksam bleibt, und sei es nur das des Konnektivierens, des In- Beziehung-Setzens.⁴⁴ „Ziel von Ko-respondenz ist die Konstituierung von Konsens, der in Konzepten Niederschlag finden kann, die von Konsensgemeinschaften getragen werden und für diese zur Grundlage für Kooperation

⁴² Ziegler, S. 14

⁴³

⁴⁴ *Petzold, H.G* ZENTRALE MODELLE UND KERNKONZEPTE DER „INTEGRATIVEN THERAPIE“

Amsterdam/Düsseldorf Polyloge des EAG (Zitationssigle: 2002b) Vorläufige Arbeitsversion, Ausgabe 04/2006, S.69 f im Folgenden Zitiert mit „Kernkonzepte“

werden.“⁴⁵ Die Begriffe Konnektivieren und Kooperation wiederum schließen direkt an den Begriff *Ziegler* der Wechselseitigkeit an, so dass auch hier die Nähe der beiden Theorien deutlich ist. Durch Austausch kann (gemeinsamer) Sinn erzeugt werden.

„Voraussetzung für Ko-respondenz ist die in der prinzipiellen Koexistenz alles Lebendigen gründende, wechselseitige Anerkennung subjektiver Integrität, die durch Konsens bezeugt wird, und sei es nur der Konsens darüber, miteinander auf der Subjektebene in den Prozess der Ko-respondenz einzutreten oder konsensuell Dissens festzustellen und als solchen zu respektieren“.⁴⁶ Diese Anerkennung subjektiver *Integrität* teilt *Ziegler*, für ihn „ist die soziale Ordnung, die nicht auf wechselseitigen Beziehungen gründet, darauf dass Menschen sich ergänzen, sondern auf Konkurrenz, Beherrschung und Ausbeutung, zum Scheitern verurteilt.“⁴⁷

Dimensionen des Menschsein

Ziegler geht im Besonderen auf die Ungleichheiten zwischen den Menschen ein, hierbei wird sein Menschenbild noch differenzierter. Er unterscheidet Physiologie/ Biochemie, Psyche/ Moral, Politik/Ökologie/Eingebundenheit. *Jean Ziegler* zitiert hierfür *J.-J. Rousseaus*⁴⁸ Diskurs über den Ursprung und die Grundlagen der Ungleichheit (S. 43ff.) als dessen Erbe sich *Ziegler* sieht. Rousseau unterscheidet zwischen den Ungleichheiten aus *Kräften des*

⁴⁵ Petzold, H.G. Integrative Supervision, Meta-Consulting, Organisationsentwicklung. Ein Handbuch für Modelle und Methoden reflexiver Praxis 2. Überarbeitete Auflage VS Verlag 2007, S. 146 im Folgenden mit „Metaconsulting“ zitiert

⁴⁶ Metaconsulting, S. 146

⁴⁷ Ziegler, S. 14; vgl. den Integritätsbegriff der IT/IS: *Petzold, H. G., Orth, I.* (2011): „Genderintegrität“ – ein neues Leitparadigma für Supervision und Coaching in vielfältigen Kontexten. In: *Abdul-Hussain, S.* (2011): Genderkompetente Supervision. Mit einem Beitrag von Ilse Orth und Hilarion Petzold zu „Genderintegrität“. Wiesbaden: Springer VS Verlag. 195-299. <http://www.fpi-publikation.de/supervision/alle-ausgaben/04-2014-petzold-h-g-orth-i-genderintegritaet-als-neues-leitparadigma-fuer-supervision.html> und <http://ir.nmu.org.ua/bitstream/handle/123456789/139284/1a13e1be241ccadc33b5974071dc6504.pdf?sequence=1>

⁴⁸ **Jean-Jacques Rousseau** (* 28. Juni 1712 in Genf; † 2. Juli 1778) war ein französischsprachiger Genfer Schriftsteller, Philosoph, Pädagoge, Naturforscher und Komponist der Aufklärung. Rousseau hatte großen Einfluss auf die Pädagogik und die politische Theorie des späten 18. sowie des 19. und 20. Jahrhunderts in ganz Europa. Er war ein wichtiger Wegbereiter der Französischen Revolution. Sein Werk ist unlösbarer Bestandteil der französischen und europäischen Literatur- und Geistesgeschichte. Der ihm häufig zugeschriebene Aufruf „Zurück zur Natur!“ hat viele Wissenschaftler geprägt und spätere Gegenbewegungen zur Industrialisierung ausgelöst. unter https://de.wikipedia.org/wiki/Jean-Jacques_Rousseau am 15.11.15

Körpers und einer *politischen, moralischen*. Ziegler erweitert Erstere in eine *physische, psychische und biochemische* Ungleichheit. Und zitiert für Zweitere nochmals Rousseaus These, dass die Ursache aller gesellschaftlichen Missstände die Einführung des Privateigentums sei und schreibt weiter „der Fluch der gesellschaftlichen Ungleichheit wirkt auf alle“ (S. 46). Weiter zitiert er den Soziologen *Pierre Naville*⁴⁹ und erweitert seine These der Ungleichheit um die intraindividuelle Dimension (bezieht sich auf die persönliche, situationsspezifische Reaktion eines jeden, abhängig von persönlicher innerer Verfassung, Lebenserfahrung, Umgebung) (S 47).

Die Ausdifferenzierung der Begriffe „Körper, Seele, Geist, Leib“ der Integrativen Theorie zeigt hier weitere Übereinstimmungen wobei alle Dimensionen der anthropologischen Formel (Petzold 2003e) in der Dialektik von Einheit/*Unizität* und Eigenheit/Besonderheit (des Leibes, des Seelischen, des Geistigen) und *Plurizität*, d.h. der Vielheit, Mannigfaltigkeit (des Leibes, des Seelischen, des Geistigen) stehen:

- [1.] „Körper/Soma, Organismus wird definiert als die Gesamtheit aller aktuellen physiologischen (biologischen, biochemischen, bioelektrischen) Prozesse des Organismus nebst der im genetischen und physiologischen (immunologischen) Körpergedächtnis als differentielle Informationen festgehaltenen Lernprozesse und Lernergebnisse/Erfahrungen.“⁵⁰
- [2.] „Seele/Psyche wird definiert als die in körperlichen Prozessen gründende Gesamtheit aller aktuellen Gefühle, Motive/Motivationen, Willensakte und schöpferischen Impulse, nebst den durch sie bewirkten und im „Leibgedächtnis“ archivierten Lernprozessen und Erfahrungen und den auf dieser Grundlage möglichen emotionalen Antizipationen (Hoffnungen, Wünsche, Befürchtungen).“⁵¹

⁴⁹ **Pierre Naville** (* 1. Februar 1904 in Genf, Schweiz; † 24. März 1993 in Paris) war ein französischer Surrealist, Führer der französischen Trotzkisten, Politiker und Soziologe. Neben seinem Politischen Engagement hat er eine Karriere als Arbeitssoziologe verfolgt Unter https://de.wikipedia.org/wiki/Pierre_Naville und https://fr.wikipedia.org/wiki/Pierre_Naville am 15.11.15

⁵⁰ Kernkonzepte, S. 74f.

⁵¹ Kernkonzepte, S. 74f. Vgl. grundlegend: *Petzold, H.G.* (2003e): Menschenbilder und Praxeologie. 30 Jahre Theorie- und Praxisentwicklung am „Fritz Perls Institut für Integrative Therapie, Gestalttherapie und Kreativitätsförderung“ (1972-2002). Teil I, *Gestalt* 46 (Schweiz) 3-50. Teil II, *Gestalt* 47, 9-52, Teil III, *Gestalt* 48, 9-64. Updating 2006k als: Integrative Therapie als „angewandte Anthropologie“ in einer „transversalen Moderne“ - Menschenbild und Praxeologie. Bei [www. FPI-Publikationen.de/materialien.htm](http://www.fpi-publikationen.de/materialien.htm). *POLYLOGE: Materialien aus der Europäischen Akademie für psychosoziale Gesundheit* 2/2011. <http://www.fpi-publikation.de/polyloge/alle-ausgaben/02-2011-petzold-h-g-2006k-update2011-integrative-therapie-anthropologie-menschenbild-u.html>.

Ziegler definiert die „Kräfte des Körpers“ nicht so genau aus. Vor allem das „Leibgedächtnis“ von *Petzold* überschreitet hier die Ausführung *Zieglers*, es herrscht eine grundsätzliche Übereinstimmung.

Als dritten Teil definiert die Integrative Theorie [3.] Geist/Nous als

„die Gesamtheit aller aktualen neurophysiologisch gegründeten kognitiven bzw. mentalen Prozesse mit ihren personenspezifischen, aber auch kulturspezifischen kognitiven bzw. mentalen Stilen und den durch sie hervorgebrachten Inhalten: individuelle (z. B. persönliche Überzeugungen, Glaubenshaltungen, Werte) und kollektive (Güter der Kultur, Wertesysteme, Weltanschauungen, Religionen, Staatsformen, Strömungen der Kunst und Ästhetik, der Wissenschaft und Technik), nebst der im individuellen zerebralen Gedächtnis und der im kollektiven, kulturellen Gedächtnis (Bibliotheken, Monumenten, Bildungsinstitutionen) archivierten gemeinschaftlichen Lernprozesse, Erfahrungen und Wissensbestände sowie der auf dieser Grundlage möglichen antizipatorischen Leistungen und Perspektiven (Ziele, Pläne, Entwürfe, Visionen). All dieses ermöglicht im synergetischen Zusammenwirken Selbstbewusstheit, persönliche Identitätsgewissheit, d. h. Souveränität und das individuelle Humanbewusstsein, als Mitglied der menschlichen Gemeinschaft an Kulturen zu partizipieren“.⁵²

Diese Definition übersteigt die obige Formulierung *Zieglers* „Moral/ Politik/ Ökologie/ Eingebundenheit“ weit. Unterschiede zwischen den Menschen entstehen für *Ziegler* aber auch durch Klassenbewusstsein. *Nach Lukács*⁵³ (S. 54ff.) unterscheidet er drei Arten von Klassenbewusstsein: 1. Das mögliche Klassenbewusstsein: Menschen werden sich bewusst, dass das, was ihnen allen widerfährt, die Folge bestimmter, gemeinsam erlebter materieller Bedingungen ist, die ihre gesellschaftliche Existenz prägen und ihren Handlungsspielraum begrenzen. 2. Das Klassenbewusstsein an sich: ist eine kollektive Subjektivität von überdauerndem Charakter. Die Menschen haben ein klares Bewusstsein über ihre Klassenzugehörigkeit und gliedern sich ein. 3. Im Klassenbewusstsein für sich werden die hierarchischen Beziehungen zwischen den Menschen verschwinden und an ihre Stelle werden ausschließlich wechselseitige, jederzeit reversible Beziehungen treten, der Mensch wird sich frei mit der Hilfe anderer Menschen konstituieren. Die unvollständige Subjektivität eines jeden Einzelnen wird in einem gemeinsamen menschlichen Projekt aufgehen.

Durch diese Erweiterung der Perspektive unter Zuhilfenahme der *Theorie Lukács* kann auch hier eine personenspezifische und eine kulturspezifische Übereinstimmung im Menschenbild festgestellt werden.

Ziegler ergänzt *Lukács* Theorie um das individuellen Gewissen: „Jedes Individuum ist immer Produkt einer kollektiven und spezifischen, kontingenten, historischen, abhängigen

⁵² Kernkonzepte, S. 74f.

⁵³ **Georg Lukács** (* 13. April 1885 in Budapest, Österreich-Ungarn; † 4. Juni 1971 ebenda) war ein ungarischer Philosoph, Literaturwissenschaftler und -kritiker. Lukács gilt (zusammen mit Ernst Bloch, Antonio Gramsci und Karl Korsch) als bedeutender Erneuerer einer marxistischen Philosophie und Theorie in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Unter https://de.wikipedia.org/wiki/Georg_Luk%C3%A1cs am 15.11.15

Sozialisierung, aber der innerste Kern, das absolut Singuläre, entzieht sich der Klassifizierung. Somit ist das eigene Gewissen, „das die marxistischen Analytiker gern vernachlässigen, eine mächtige historische Kraft.“⁵⁴ *Petzold* geht im Besonderen auf den Leib ein. In der Theorie der integrativen Therapie erfährt ein Mensch seine eigene Existenz „vom Leibe her“ auch in selbst-bewussten, in grenzziehenden Wahrnehmungen, im Denken und Fühlen der Anderen.⁵⁵ Durch diese Distanznahme, Exzentrizität gewinnt der Mensch die Möglichkeit zur Anerkennung des anderen. Die Subjekthaftigkeit des anderen ermöglicht erst die Anerkennung der eigenen Subjektivität.⁵⁶ Der [4.] „Leib ist eingebettet (embedded) in Kontext/Kontinuum und wird definiert als die Gesamtheit aller sensorischen, motorischen, emotionalen, volitiven, kognitiven und sozial-kommunikativen Schemata bzw. Stile in ihrer aktuellen, intentionalen (d.h. bewussten und subliminal-unbewussten) Relationalität mit dem Umfeld und dem verleiblichten (embodied), als differentielle Information mnestisch archivierten Niederschlag ihrer Inszenierungen, die in ihrem Zusammenwirken als „informierter Leib“ das personale „Leibsubjekt“ als Synergem konstituieren.“⁵⁷

Vom Grundsatz her gibt es hier in der Definition oder der Wichtigkeit dieses Mediums „Gewissen“ und „Leib“ eine hohe Übereinstimmung, beide sind eingebettet in Kontext/Kontinuum, in Sozialisierung und Enkulturation, Austausch mit Anderen und gleichzeitig absolut singulär und haben damit die Möglichkeit der Abgrenzung und Exzentrizität. Gewissensarbeit wird in einem Extraabschnitt behandelt.

Entfremdung⁵⁸/ Enthumanisierung

Jean Ziegler fokussiert die Arbeiterklasse; für ihn haben die die ihr zugehören, sich am meisten von sich entfernt. Sie haben keine wechselseitigen Beziehungen, die im Sinne *Zieglers* Menschenbild menschenwürdig sind, denn sie werden wirtschaftlich und gesellschaftlich beherrscht. Vor allem sie werden nach *Ziegler* heute auf ein Funktionieren in der Warengesellschaft reduziert: in dem der Mensch von anderen Menschen getrennt wird und die Warenbeziehung (nicht die soziale) als universelle Beziehung eingesetzt wird, wird

⁵⁴ Ziegler, S. 59

⁵⁵ *Leitner, Anton, Petzold* zusammenfassend: Kurze Einführung in die Integrative Therapie unter: www.donau-uni.ac.at/imperia/md/content/.../kurzeinf_hrung_it.pdf, S 5 im Folgenden zitiert mit „Leitner“

⁵⁶ Leitner, S. 5

⁵⁷ Kernkonzepte, S. 74f.

⁵⁸ Der Begriff **Entfremdung** stammt aus der materialistischen deutschen Philosophie und bezeichnet den Menschen, der sich selbst fremd geworden ist. Das Synonym ist die Verdinglichung, zum Ding werden. Theodor *Adorno* verwendet noch den Begriff der Entäußerung. Er bedeutet „sich freiwillig von seiner eigenen Substanz trennen“.

der Mensch *enthumansiert* und ist nichts weiter als ein *Schrei* (S. 107). So auch *Petzold*, der Schreie der Not und Schreie der Gewalt differenziert⁵⁹.

Humanität ist ein wichtiger Wert in der Integrativen Theorie. Sie basiert auf *Hominität* einem Metakonzept der IT. „Hominität bezeichnet die Menschennatur auf der individuellen und kollektiven Ebene in ihrer biopsychosozialen Verfasstheit und ihrer ökologischen, aber auch kulturellen Eingebundenheit mit ihrer Potentialität zur Destruktivität/Inhumanität und zur Dignität/Humanität. Das Hominitätskonzept sieht den Menschen als Natur- und Kulturwesen in permanenter Entwicklung durch Selbstüberschreitung, so dass Hominität eine Aufgabe ist und bleibt, eine permanente Realisierung mit offenem Ende“ (*Petzold*, Kernkonzepte, S. 74f.). Das Hominitätsprinzip zielt auf eine mit relevanten Mitsubjekten "ausgehandelte Souveränität", in der jeder Handelnde souverän ist. Souveränität als Verfügungsgewalt des Menschen über sich selbst und über von ihm selbst bestimmte Freiräume, Spielräume, Handlungsräume als eine unabdingbare Qualität der Hominität, des menschlichen Wesens. Sie umfasst Kreativität/Ko-Kreativität, Innovationsfähigkeit und Exzellenz, Qualitäten, „souveräne Leistungen“ möglich machen. Souveränität ist Basis von Entscheidungskraft sowie innerer und äußerer Unabhängigkeit der Entscheidung in komplexen sozialen Situationen.⁶⁰ Ein Funktionieren in der Warengesellschaft ist für die Integrative Lehre also auch nicht human, da es keine Freiräume für Kreativität lässt.

Mit der Arbeitswelt befasst sich die Supervision. Eine der „Vier Zentralen Perspektiven (VZP)“ in der integrativen, supervisorischen Kultur ist die politische Perspektive: „Supervisorisches Handeln erfolgt vor dem Hintergrund vorhandener, historisch gewachsener gesellschaftlicher Wirklichkeiten und ihrer „Verfassung“, d.h. im Doppelsinn des Wortes ihrer durch kollektiven Konsens konstituierten, normativen Orientierung – der im Grundgesetz festgelegten „freiheitlich demokratischen Grundordnung“ – und ihres inneren und äußeren Zustandes, wie ihn die Bürger dieses Landes und die internationale Gemeinschaft erleben. Sie erfordert ein politisches Bewusstsein, eine Sensibilität für Entfremdungstendenzen und ein Engagement in der „Kulturarbeit“, d.h. eine

⁵⁹ *Petzold, H.G.* (1985h): Der Schrei in der Therapie. In: *Petzold, H.G.*, 1985g (Hrsg.). *Leiblichkeit. Philosophische, gesellschaftliche und therapeutische Perspektiven*, Paderborn: Junfermann, S. 547-572; *Petzold, H.G.* (2013b): *Infernalisches Schreien von „Rechts“ - Mythotropie und mythopathische Dimensionen des „National Socialist Black Metal“, des „Black Metal“ and „Death Metal“*. In: *Petzold, H. G., Orth, I., Sieper, J.* (2014): „Mythen, Macht und Psychotherapie“. *Therapie als Praxis kritischer Kulturarbeit*. Bielefeld: Aisthesis S.619-670. In *Polyloge* 2015, <http://www.fpi-publikation.de/artikel/textarchiv-h-g-petzold-et-al-/petzold-h-g-2014v-infernalisches-schreien-in-der-rechtsextremen-musikszene-mythotropie.html>

⁶⁰ *Hilarion G. Petzold, Ilse Orth* Wege zum „Inneren Ort persönlicher Souveränität“ - "Fundierte Kollegialität" in Beratung, Coaching, Supervision und Therapie, *Polyloge* Ausgabe 18/2014, S. 3

„Metaperspektive“ auf die politischen Interpretationsmöglichkeiten dieser Verfassung. Supervision muss auf Entfremdungstendenzen achten zwischen Engagement und Exzentrizität muss aus einer Metaperspektive ein Blick auf den Menschen in seinem Umfeld, seiner Arbeit geworfen werden.“⁶¹ Widerspricht ein Arbeitsprozess der freiheitlich demokratischen Grundordnung ist dies bewusst zu machen. Entfremdung und Inhumanität gehören dazu, damit der Supervisand seine eigene *Souveränität* entwickeln kann und auch entsprechen dieser handlungsfähig ist und unabhängig denken kann.

Eben diese fehlende Unabhängigkeit und Entscheidungskraft kritisiert *Ziegler* an der heutigen Gesellschaft der Warenbeziehungen. Die Selbstverwirklichung, Entfaltung seiner schöpferischen Kräfte bestimmen den Aufbau der Gesellschaft nicht mehr. *Ziegler* zitiert *Karl Marx*⁶², dass die Objektivierung der Arbeit zu einer formalen Gleichsetzung aller Arten von menschlicher Arbeit führt. Das bedeutet den totalen Bruch mit dem Universum der organischen Produktion von Gütern, die nach dem Gebrauchswert ausgerichtet ist⁶³. Zudem bemängelt *Ziegler* die Bemessung des Tauschwertes nach Zeit, was zu einer Rationalisierung und damit zu einer Verschlechterung der Arbeitsbedingungen führt (108f). An dem Punkt kündigt sich für *Ziegler* der Niedergang des kulturellen Systems an, dessen Träger der Produzent ist: Konfrontiert mit einem fertigen und abgeschlossenen System, dem System der rationalisierten Arbeit, das unabhängig von seinen Wünschen funktioniert, nach Festlegungen, auf die er keinen Einfluss hat, versinkt der Arbeitende, der produzierende Mensch allmählich in einer Art von Gleichgültigkeit. Der Mensch weiß, dass er keine Kontrolle mehr über die Welt hat, und zieht sich geistig von der Welt zurück. Sein System der Selbstinterpretation, seine Vision der Welt torkelt ins Leere (S. 110). Da *Kreativität* ein Teil von *Souveränität* ist, überschneiden sich die beiden Konzepte hier weiter.

Das *heraklitische Axiom* der IT besagt, dass alles im Fluss und auch Gegensätzliches miteinander verbunden ist. *Zieglers* Feststellung des geschlossenen Systems rationalisierter Arbeit kann daher in der integrativen Theorie nicht anerkannt werden. erinnert man sich aber

⁶¹ Metaconsulting, S. 40; vgl. grundlegend: *Petzold, H. G., Orth, I., Sieper, J.* (2013a): Manifest der Integrativen Kulturarbeit 2013. In: <http://www.fpi-publikation.de/images/stories/downloads/polyloge/petzold-orth-sieper-2013a-manifest-der-integrativen-kulturarbeit-2013-polyloge-24-2013.pdf> und in: *Petzold, Orth, Sieper* (2014): „Mythen, Macht und Psychotherapie“. Therapie als Praxis kritischer Kulturarbeit. Bielefeld: Aisthesis. S. 671-688.

⁶² *Karl Marx* (* 5. Mai 1818 in Trier; † 14. März 1883 in London) war ein deutscher Philosoph, Ökonom, Gesellschaftstheoretiker, politischer Journalist, Protagonist der Arbeiterbewegung sowie Kritiker der bürgerlichen Gesellschaft und der Religion. Unter https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Marx am 15.11.15

⁶³ Nicht dem Reproduktionswert wie im Kapitalismus

an den Titel des Buches, wird klar, dass *Ziegler* hofft eben dieses System aufzubrechen und ein Prozess in Gang gekommen ist, eben weil nicht auf die Wünsche, Kreativität, Souveränität der Menschen eingegangen wird.

Zu den psychologischen und psychosomatischen Auswirkungen, die der mentale Strukturverlust, die Angst des Individuums verursachen zitiert *Ziegler Roger Bastide*⁶⁴ (S. 111). Beides wird als Folge der Verdinglichung des Bewusstseins des Menschen angesehen. Hinzu kommt, dass Wohnsituation in Betonsilos einer Einsortierung entspricht und die Sprache dem allgemeinen Trend zur Anonymisierung folgt. Die alten Symbolsysteme sterben. Die Gehirnwäsche – ob durch die staatliche Propaganda, die durch die Weltbilder bestimmter religiöser Bewegungen oder durch die Werbung der großen Handelsunternehmen – erstaunt niemanden mehr. Die täglichen unendlich geschickten Aggressionen haben den Widerstand der meisten schon vor langer Zeit gebrochen (S.112). „Man kann sagen, dass die (Waren-)Gesellschaft ein Modell unserer Persönlichkeit vom Type der Schizophrenie begünstigt, wie sie der Psychiater definiert, das heißt: Unpersönlichkeit der menschlichen Beziehungen, affektive Gleichgültigkeit und Isolierung in den großen Metropolen, auf den Geschlechtsakt reduzierte Sexualität, Fragmentierung unserer täglichen Verhaltensweisen infolge unserer Zugehörigkeit zu vielfältigen Gruppen, die uns oftmals widersprüchliche Rollen aufzwingen, Verlust des Gefühls der Verwurzelung in der sozialen Welt wie auch des Gefühls für unsere persönliche Identität, Vermännlichung der Frau, generelle Zunahme unserer Abhängigkeiten statt Eroberung von Autonomie.“⁶⁵ Und „dass eigentlich langsame Entwicklungen durch brutale Veränderungen ersetzt werden und das Individuum permanent dazu zwingt alle Energien zu mobilisieren und wenn es nicht genug davon hat [...], entweder durch neurotische Reaktionen oder rigide Strukturen der Psychose um das Trauma der Veränderung ohne Atempause aufzuheben.“⁶⁶

⁶⁴ **Roger Bastide** (* 1. April 1898 in Nîmes; † 10. April 1974) war ein französischer Soziologe und Anthropologe, spezialisiert auf die Soziologie und Literatur Brasiliens. Im Jahr 1938 nahm er den Lehrstuhl für Soziologie auf der neuen Universität von São Paulo ein. Als Professor für Soziologie von 1938 bis 1957 veröffentlichte er zahlreiche Artikel und Studien in portugiesischer Sprache mit Schwerpunkt auf afrikanischen Religionen in Brasilien und Afrika. 1950 wurde er Professor der Ethnologie und Religionssoziologie an der Sorbonne und veröffentlichte zu den Themen Soziologie und Psychoanalyse. Er leitete die Zeitschrift *L'Année sociologique* 1962 bis 1974, das Zentrum für Soziale Psychiatrie und das Laboratorium für Soziologie des Wissen. Seine neueren Arbeiten befassen sich mit psychischen Erkrankungen unter Afrikanern und Bewohnern der Antillen, die in Frankreich leben, und mit dem adaptiven Verhalten der ehemaligen Deportierten, zu denen er eine Fülle von Unterlagen sammelte. unter https://de.wikipedia.org/wiki/Roger_Bastide am 15.11.15

⁶⁵ Ziegler, S. 113

⁶⁶ Ziegler, S. 113

Eins der Kernkonzepte der Integrativen Theorie ist die *Konvivialität*. „Konvivialität ist die Qualität eines freundlichen, ja heiteren Miteinanders, Gemeinschaftlichkeit, die aufkommt, wenn Menschen bei einem Gastmahl oder in einem Gespräch oder einer Erzählrunde zusammensitzen, wenn sie miteinander spielen, singen, wenn Lachen und Scherzen den Raum erfüllt oder sie gemeinsam Musik hören oder einer Erzählung lauschen. Die Qualität der Konvivialität umfaßt Verbundenheit in einer Leichtigkeit des Miteinanderseins, wo jeder so sein kann und akzeptiert wird, wie er ist, und so eine ‚Konvivialität der Verschiedenheit‘ möglich wird, wo ein Raum der Sicherheit und Vertrautheit gegeben ist, eine gewisse Intimität integerer Zwischenleiblichkeit, in der man ohne Furcht vor Bedrohung, Beschämung, Beschädigung, ohne Intimidierung zusammen sitzen, beieinander sein kann, weil die Andersheit unter dem Schutz der von allen gewünschten, gewollten und gewährten Gerechtigkeit steht und jeder in Freiheit (parrhesiastisch) sagen kann, was er für wahr und richtig hält.“ – „Konvivialität als kordiales Miteinander macht ‚gutes Leben‘ möglich. Der ‚eubios‘ aber ist für Menschen der Boden des Sinnerlebens. Er wird von dem integrativen „Koexistenzaxiom“: „Sein ist Mitsein, Mensch ist man als Mitmensch“ unterfangen.“⁶⁷

Die Wichtigkeit dem Trend der Anonymisierung, Unpersönlichkeit der menschlichen Beziehungen, affektive Gleichgültigkeit und Isolierung in den großen Metropolen, auf den Geschlechtsakt reduzierte Sexualität, Fragmentierung unserer täglichen Verhaltensweisen, Verlust des Gefühls der Verwurzelung, die *Ziegler* sieht entgegenzuwirken, wird also auch in der Integrativen Lehre geteilt. Kordiales Miteinander soll Energien freisetzen.

Erkenntnis

Ziegler fragt im ersten Kapitel wozu ein Intellektueller gut ist und beantwortet dies mit der Aufgabe des Soziologen/Intellektuellen: „was nicht in der Selbsthervorbringung der Gesellschaft auftaucht“ ist zu „entlarven, ans Licht zu bringen, vor allem das Verborgene, das absichtlich versteckt wurde“, „die historischen, materiellen Bedingungen unter denen diese ‚Wahrheit‘ produziert wurde sowie die wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Interessen, die Symbolsysteme, die als Instrumente verwendet werden.“⁶⁸ *Ziegler* zitiert *Max Weber*⁶⁹: höchstes Ziel der wissenschaftlichen Tätigkeit ist die maximale

⁶⁷ Kernkonzepte, S. 82

⁶⁸ *Ziegler*, S. 30

⁶⁹ **Max** (*Maximilian Carl Emil*) **Weber** (* 21. April 1864 in Erfurt; † 14. Juni 1920 in München) war ein deutscher Soziologe und Nationalökonom. Er gilt als einer der Klassiker der Soziologie sowie der gesamten Kultur- und Sozialwissenschaften. Mit seinen Theorien und Begriffsprägungen hatte er großen Einfluss insbesondere auf die Wirtschafts-, die Herrschafts- und die Religionssoziologie. Mit seinem Namen verknüpft sind die "Protestantismus-Kapitalismus-These", das Prinzip der "Werturteilsfreiheit" sowie die Unterscheidung von "Gesinnungs-" und "Verantwortungsethik". Unter https://de.wikipedia.org/wiki/Max_Weber am 15.11.15

Übereinstimmung des Konzepts mit dem Objekt, eine Ethik der Objektivität, [...] während der Politiker/Ideologie dem Gebot der Effizienz folgt. Er will die Welt nicht erkennen, sondern sie beherrschen, um sie zu verändern (S. 86). Die Arbeit eines Intellektuellen zielt für ihn darauf ab ein Objekt real zu erfassen. Dies ist für *Ziegler* ein subversiver Akt, der in Konflikt mit den herrschenden sozialen Strategien gerät. Indem aufgezeigt wird wie gesellschaftliche Strukturen entstehen, ihre Systeme der Selbstinterpretation, ihre apodiktischen Behauptungen, wird zugleich auch die Strategie ans Licht gebracht, mit denen sie erzeugt werden, und die Gewalt, die bei ihrer Entstehung am Werk ist, kurzum: ihre unabweisbare Kontingenz (S. 31).

Auch die Integrative Theorie in ihrer sozialwissenschaftlichen Tradition will „Objekte“ real erfassen, erweitert den Begriff allerdings auf alle Ebenen des in der Welt befindlichen, genannt *Phänomene* und entgeht damit der Konnotation „Objekt/Verdinglichung“. Es ist davon auszugehen, dass auch *Ziegler* nicht nur Objekte an sich, sondern Phänomene zwischen Menschen und in der Gesellschaft, im Staatsaufbau usw. meint. In der Integrativen Theorie gehört die *Phänomenologie* zu den metatheoretischen Grundpositionen. „Erkenntnis erfolgt durch die Wahrnehmung von Phänomenen durch die eine Struktur erarbeitet werden kann, wobei in den Phänomenen nicht direkt generalisierbare Folien zur Verarbeitung erscheinen, sondern dass Phänomene hermeneutisch untersucht werden, um zu den Strukturen vorzudringen und in Prospektion zu Entwürfen zu gelangen und damit zu einer hinlänglichen Voraussagbarkeit und Zuverlässigkeit“⁷⁰. Deutungsprozesse erfolgen auf neurophysiologischer Basis und aus gesellschaftlichen Kontexten, sind eingebunden in Traditionsströme und soziale Dynamiken, um deren Herkommen und Wirkmechanismen man wissen muss. Der *hermeneutische Ansatz* der Integrativen Theorie, vermeidet dabei zirkuläre Gefangenheiten und ermöglicht eine gemeinschaftliche, „reflexive und aktionale hermeneutische Suchbewegung, die vom *Wahrnehmen* zum *Erfassen* zum *Verstehen* und *Erklären* und wiederum zum *Wahrnehmen* in einem spiraligen Prozess des Erkenntnisgewinns führt. In ihm konstituieren Ergebnisse empirischer Forschung und allgemeiner Erfahrung komplexe und variable *Folien*, mit denen die phänomenal wahrgenommene Welt betrachtet und gedeutet werden kann. Die Phänomenwahrnehmung erfährt damit eine Differenzierung: zum einen finden sich Ausdehnungen in die *Breite*, zum anderen erschließt sich strukturierte *Tiefe*, Schichtungen, vertikale Dimensionen.“⁷¹ Ziel ist

⁷⁰ Metaconsulting, S. 91

⁷¹ Metaconsulting, S. 90; vgl. grundlegend *Petzold, H. G.* (2016g): Die Intersubjektive Hermeneutik und Metahermeneutik der Integrativen Therapie, ZEITSCHRIFT FÜR INTEGRATIVE GESTALTPÄDAGOGIK UND SEELSORGE 21. JAHRGANG | NR. 81 - MAI 2016, S. 51 -53. Erw. in: <http://www.fpi-publikation.de/images/stories/downloads/textarchiv-petzold/petzold-2016j-intersubjektive-hermeneutik-metahermeneutik-komplexe-achtsamkeit-integrative-therapie.pdf>

es wie bei *Ziegler* von den *Phänomenen zu den Strukturen* und damit zu den Ursachen, ja den „Ursachen hinter den Ursachen“ und den „Folgen nach den Folgen“ zu gelangen.⁷², also die gesellschaftlichen Strukturen in ihrer Historizität, mit ihren dahinterliegenden Behauptungen und den Ursachen für die Entstehung dieser beschriebenen gesellschaftlichen Strukturen. Allerdings ist dies nicht auf den Intellektuellen beschränkt.

Die Frage was ein Intellektueller nützt, zieht für *Ziegler* zudem weitere Fragen nach sich. Jeder Intellektuelle bringt Erkenntnisse in die Welt, er hat allerdings keine Kontrolle, welchen Gebrauch Dritte davon machen. Wissenschaftliche Erkenntnis ist ein öffentliches Gut. Auf den ersten Blick kann nichts gegen die Nutzung der Erkenntnisse getan werden, außer seine Forschungen abzubrechen oder nicht zu veröffentlichen (S. 32). Allerdings verweist *Ziegler* auf eine dialektische Beziehung zwischen Wissenschaft und Ideologie und manchmal genüge es, „wenn eine drangsalierte Gesellschaft oder Kultur in den Rang eines Forschungsobjekts erhoben wird, weil dadurch ihre Überlebenschancen steigen. In seltenen Augenblicken kann der Intellektuelle ohne es zu wissen, zum Mit-Urheber einer gesellschaftlichen Umwälzung werden (S. 38). Der Soziologe/ Intellektuelle trägt durch seine „Analysen dazu bei, dass Strukturen des Überbaus einstürzen, die die freie Kreativität behindern, die Fähigkeit der Menschen, zu produzieren, zu träumen und Neues zu erfinden.“

Im *Ko-respondenzmodell* der Integrativen Therapie wird dargestellt, dass durch Gespräche über die gesellschaftliche Situation, einer gemeinsamen Beschäftigung mit einem Thema, durch Sammeln der Daten und Fakten auf der Sach- und Affektebene dieses erfasst, verstanden und erklärt werden kann. Dadurch kann jeder und im Rahmen einer Supervision der Supervisand, wie der Supervisor eine Position dazu einnehmen. Dies kann sowohl Konsens als auch Dissens beinhalten (*Derridas* Konzept der *différance*). Die Erkenntnis kann integriert werden und durch *kokreative Kooperation* aller Beteiligten kann die Situation verändert werden. Dies entspricht auch dem Konzept der Konnektivierung: Unter „Konnektivierung versteht man das Vernetzen unterschiedlicher Wissensbestände in der Absicht, wechselseitige Erhellung und vielschichtige Interpretation von Kontingenz zu ermöglichen und Korrekturmöglichkeiten von Einseitigkeiten oder Dogmatismen zu gewährleisten. Ein solches Vorgehen ist nicht zuletzt in komplexen Theorieansätzen, denn

⁷² *Petzold, H.G.* (1994c/2015): Metapraxis: Die "Ursachen hinter den Ursachen" oder das "doppelte Warum" - Skizzen zum Konzept "multipler Entfremdung" und einer "anthropologischen Krankheitslehre" gegen eine individualisierende Psychotherapie. In: *Hermer, M.* (1995) (Hrsg.): Die Gesellschaft der Patienten. Tübingen: dgvt-Verlag. 143-174. <http://www.fpi-publikation.de/images/stories/downloads/polyloge/petzold-1994c-metapraxis-ursachen-hinter-den-ursachen-doppelte-warum-entfremdung-polyloge-13-2015.pdf>

es gilt bei einer Aussage andere Perspektiven mit im Blick zu behalten, historische Entwicklungen und konzeptuelle Strömungen aufzuzeigen.“⁷³

Ziegler geht noch weiter in seiner Interpretation des Nutzen eines Intellektuellen, für ihn hilft er die Legitimität der Herrschenden zu untergraben, gibt den Beherrschten eine Waffe für die unverzichtbare Mobilisierung und Erkenntnis in die Hand (S. 40). Auf diese Weise fällt das Bemühen des Intellektuellen, die Welt zu verstehen so wie sie ist und sie zu verändern, notwendig mit dem Wunsch der Völker nach Unabhängigkeit, Freiheit und Glück zusammen. Es fällt mit der kollektiven Suche nach Sinn zusammen, die unerlässlich für die Konkretisierung dieses Wunsches ist (S. 41). Dabei bleibt die moralische Verantwortung des Intellektuellen für *Ziegler* erdrückend.

Hier überschreitet *Ziegler* die Gemeinsamkeiten mit der Integrativen Theorie. Im Integrativen Ansatz herrscht ein fundamental prozessuales Verständnis, „eine heraklitesche Weisheitskonzeption, welche sogar die jeweils eigene Bestimmung von Weisheit einschließt. – Es gibt nach dieser Auffassung eben *die* Weisheit nicht, sondern *Weisheiten*, es gibt nicht *den* Sinn, sondern *Sinne*“.⁷⁴

In der Integrativen Weisheitskonzeption geht es u.a. darum, ein komplexeres Verstehen des eigenen Lebens und von Lebenszusammenhängen in Mikro-, Meso- und Makrokontexten zu gewinnen. Sie zielt darauf, „das Leben mit Vernunft“ zu durchdringen und zu erfüllen. Vernunft, das heißt weder Rationalisieren oder Intellektualisieren, sondern ein besonnenes, kritisches Betrachten, ein für Hintergründe und Ursachen sensibles, ethisches Abwägen und Bewerten – als „Gewissensarbeit“ und dann ein metareflexiv verantwortetes Handeln aus „antizipatorischer Kompetenz“, um das Leben handhabbarer und selbstbestimmter zu machen und es *melioristisch* und *altruistisch*.⁷⁵ auszurichten, d. h. zu einem „guten Leben“,

⁷³ Metaconsulting, S. 37 f

⁷⁴ Petzold, H.G.(2009f), „Gewissensarbeit“ und „Weisheitstherapie“ als Praxis- Perspektiven der Integrativen Therapie zu „kritischem Bewusstsein“, „komplexer Achtsamkeit“ und „melioristischem Engagement“, Düsseldorf, Ausgabe 23/2009, S. 46, im Folgenden zitiert mit „Gewissensarbeit“

⁷⁵ Vgl. Petzold, H. G. (2009k/2011): Transversale Erkenntnisprozesse der Integrativen Therapie für eine Ethik und Praxis „melioristischer Humantherapie und Kulturarbeit“ durch Multi- und Interdisziplinarität, Metahermeneutik und „dichte Beschreibungen“. POLYLOGE: Materialien aus der Europäischen Akademie für psychosoziale Gesundheit - 15/2009;

<http://www.fpi-publikation.de/images/stories/downloads/polyloge/petzold-transversale-erkenntnisprozesse-integrativen-therapie-altruistische-ethik-polyloge-15-2009.pdf>;

repr. erg. in: Petzold, H.G., Sieper, J. (2011): "

Menschenliebe heilt. Altruismus und Engagement. Potentialorientierte Psychotherapie. Die Aktualität des HENRY DUNANT 1828 – 1910." Krammer Verlag, Wien 2011. S. 137 – 244.; Petzold, H. G. Orth, I. (2013a): Coaching als Beratungsdisziplin: Problematisierungen – Ethik – Altruismus In: www.FPI-Publikationen.de/materialien.htm *Supervision: Theorie – Praxis – Forschung. Eine interdisziplinäre Internet-Zeitschrift* – Jg. 2013; <http://www.fpi-publikation.de/downloads/download-supervision/download-nr-02-2013-hilarion-g-petzold-ilse-orth-2013.html> und in: Petzold, H.G., Orth, I., Frambach, L.,

Hänsel, M. (2014): Altruismus zwischen Angrenzung und Abgrenzung. Espelkamp: Deutsche Gesellschaft für Coaching.

menschengerechten Weltverhältnissen und zur Bewahrung und Pflege ökologischer Lebenszusammenhänge beizutragen. Weisheitstherapie soll für diese Anliegen sensibilisieren.“⁷⁶

Umgang mit Ideologien

Ziegler sieht den Mensch umgeben von Ideologien, von denen er sich befreien muss, da diese Irrwege darstellen. *Ziegler* definiert Ideologie als ein Symbolsystem, das auf der Basis einer eigenen Logik errichtet ist und dem eine kohärente diskursive Vernunft innewohnt. Jede Ideologie übernimmt damit eine Aufgabe: die Aufgabe, die Welt zu deuten (S. 62) und weiter schreibt er „eine Ideologie ist niemals harmlos entweder sie befreit oder sie unterdrückt“ (S. 63). Darum muss man wissen, im Dienst welcher Strategien, welcher Mächte und welcher Interessen sie eingesetzt wird (S. 64). Derjenige, der eine Ideologie einsetzt, kann in gutem Glauben handeln oder auch nicht (S. 67), er kann von den Bedeutungen die er aus dem kollektiven Bewusstsein entnommen hat, überzeugt sein oder auch nicht oder die Floskeln gegen die Mächte verwenden. Guter oder schlechter Glaube ist daher kein Kriterium (S. 68). Die herrschende Ideologie wirkt durch symbolische Gewalt. Sie zwingt nach Broudieu Bedeutung und damit Legitimation auf, indem man verschleiert, welche Kräfteverhältnisse ihr zugrunde liegen (S. 81). Sinn wird damit von einer Partei einer anderen Partei aufgezwungen. Denn Gruppen, die durch die Ethik der Ideologie gelenkt werden, funktionieren für ihn mittels Disziplin. Wenn ein Mitglied der Gruppe zu einer anderen Analyse der Realität gelangt als die Mehrheit, unterdrückt es nach dieser These seine Skrupel und fügt sich. *Ziegler* geht davon aus, dass die kämpferische Einheit der Gruppe, ihre Handlungsfähigkeit und Schlagkraft wichtiger erachtet werden als die eigene, persönliche Wahrnehmung der Realität (S 87).

Auch in der Integrativen Lehre wurde die Erkenntnisnutzung und der Umgang mit Theorien, Konzepten, Ideologien durchdacht.⁷⁷ Eins der wichtigsten Axiome der Integrativen Lehre ist: Alles fließt und ist im Fluß verbunden, auch Gegensätzliches (*herakliteisches* Axiom). Nichts hat ewig bestand, wie es zum Beispiel Ideologien darstellen. Erkenntnisgewinn ist möglich

⁷⁶ Gewissensarbeit, S. 49-50;

⁷⁷ Zum Ideologiekonzept der IT vgl. *Petzold, H. G., Orth, I., Sieper, J.* (2014a): „Mythen, Macht und Psychotherapie“. Therapie als Praxis kritischer Kulturarbeit. Bielefeld: Aisthesis. 126ff., 518ff. IT unterscheidet „positiv-funktionale Ideologien“, die Zugehörigkeit und Konvivialität fördern und Intersubjektivität und Integrität sichern, von „negativ-dysfunktionalen Ideologien“, die all das bedrohen und Verdinglichung, Entfremdung, Destruktion fördern

und ein erarbeitetes Konzept kann zeitüberdauernd genutzt werden; gibt es neue Erkenntnisse, sind diese zu konnektieren und wenn möglich zu integrieren, um so die „alte“ Erkenntnis zu übersteigen. Zudem sind Lebensprozesse stets Prozesse komplexen Lernens und vollziehen sich nonlinear (Kontinuitäts-/ Diskontinuitätsprinzip, Metamorphoseprinzip). Das Integritätskonzept besagt, dass das Koexistenzaxiom („Sein ist Mit-sein“) die Grundlage für Integrität ist. Für ihre Gewährleistung gilt es, in engagierter Verantwortung also parrhesiatisch einzutreten (Parrhesiekonzept). Sinn wird aus *transversalen Polylogen*⁷⁸ - der Ko-respondenz mit Vielen nach vielen Seiten“ geschöpft einer *Transversalität*, die nichts auszuschliessen bemüht ist Sinn ist daher immer Sinn mit Anderen und Anderem und steht gleichzeitig in Differenz/ Dissens zu wieder Anderen.

Transversalität ist ein Kernkonzept, das das Wesen des „Integrativen Ansatzes“ in spezifischer Weise kennzeichnet: ein offenes, nicht-lineares, prozessuales, pluriformes Denken, Fühlen, Wollen und Handeln, das in permanenten Übergängen und Überschreitungen (*transgressions*) die wahrnehmbare Wirklichkeit und die Welten des Denkens und der Imagination, die Areale menschlichen Wissens und Könnens durchquert, um Erkenntnis- und Wissensstände, Methodologien und Praxen zu konnektivieren, ein „Navigieren“ als „systematische Suchbewegungen“ in Wissenskomplexität und Praxisbereichen, in denen die Erkenntnishorizonte und Handlungsspielräume ausgedehnt werden können“⁷⁹.

In der Supervision geht es darum, Erkenntnis und *Sinn* zu gewinnen, nicht darum, die *eine Wahrheit* und *den Sinn*⁸⁰ zu generieren. Supervision ist eine gemeinsame Suchbewegung,

⁷⁸ Vgl. zu dem von Petzold inaugurierten Polylog-Konzept

⁷⁹ Petzold, H. G., Orth, I., Sieper, J. (2013b): TRANSVERSALE VERNUNFT. Fritz Perls, Salomo Friedlaender und die Gestalttherapie – einige therapiegeschichtliche Überlegungen zu Quellen, Bezügen, Legendenbildungen und Weiterführungen als Beitrag zu einer „allgemeinen Theorie der Psychotherapie“ (Erweiterte Fassung von Petzold 2013c) in: POLYLOGE, Ausgabe 16/ <http://www.fpi-publikation.de/polyloge/alle-ausgaben/16-2013-petzold-h-g-sieper-j-orth-i-2013b-transversale-vernunft-fritz-perls-salomo.html>; vgl. auch Sieper, J. (2006): „Transversale Integration“: Ein Kernkonzept der Integrativen Therapie - Einladung zu ko-respondierendem Diskurs. Integrative Therapie, 3-4, 393-467 und erg. in: Sieper, J., Orth, I., Schuch, H.W. (2007) (Hrsg.): Neue Wege Integrativer Therapie. Klinische Wissenschaft, Humantherapie, Kulturarbeit. Bielefeld: Edition Sirius, Aisthesis Verlag, S. 393-467. -. In: POLYLOGE 14/2010. <http://www.fpi-publikation.de/polyloge/alle-ausgaben/14-2010-sieper-johanna-transversale-integration-ein-kernkonzept-der-integrativen-therapie.html>; Petzold, H.G., Rodriguez-Petzold, F., Sieper, J. (1996a): "Supervisorische Kultur" und Transversalität - Grundkonzepte Integrativer Supervision. Düsseldorf: Fritz Perls Institut. Erw. Integrative Therapie 1-2 (1997) 17-59; Teil II: Integrative Therapie 4 (1997) 472-511 und in: Petzold (1998a) 23-100 /2007a.

⁸⁰ Petzold, H.G. (2001k): Sinnfindung über die Lebensspanne: Collagierte Gedanken über Sinn, Sinnlosigkeit, Abersinn – integrative und differentielle Perspektiven zu transversalem, *polylogischem* SINN. Düsseldorf/Hückeswagen, bei www. FPI-Publikationen.de/materialien.htm - POLYLOGE: *Materialien aus der Europäische Akademie für psychosoziale Gesundheit* - 03/2001 <http://www.fpi-publikation.de/downloads/download-polyloge/download-2001k-03-2001-petzold-h-g.html>. Erg. in: Petzold, Orth (2005a) 265-374. <http://www.fpi-publikation.de/polyloge/alle-ausgaben/14-2012-petzold-h-g-2005b-sinnfindung-ueber-die-lebensspanne-collagierte-gedanken-ueber-sinn.html>. Petzold, H.G., Orth, I. (2005a): Sinn, Sinnerfahrung, Lebenssinn in Psychologie und Psychotherapie. 2 Bände. Bielefeld: Edition Sirius beim Aisthesis Verlag;

gleichsam ein Experimentieren, so wie es auch *Jean Ziegler* beschreibt, dabei ist in der integrativen Theorie die *Praxeologie* eine Rückkopplung der praktischen Erfahrung in die Wissenschaft. So dass keine dauerhafte Wahrheit oder Ideologie besteht, sondern ein permanenter Prozess der Auseinandersetzung. Starre Ideologien sollen in der integrativen Lehre vermieden werden, denn sie werden dysfunktional. Dafür werden die Konzepte der Exzentrizität, Hyperexzentrizität und der eingangs erwähnten Mehrperspektivität verwandt. „Unter *Exzentrizität* wird die spezifisch menschliche Fähigkeit verstanden, zu sich selbst in Distanz gehen zu können, die Zentriertheit des Organismus in seiner Leiblichkeit und ihrer Lebenswelt virtuell zu übersteigen, um sich selbst (Innenwelt) und die Welt (Außenwelt) aus der Distanz zu betrachten“⁸¹.

Genau dies versucht *Ziegler* mit dem vorliegenden Buch, eine exzentrische Positionseinnahme, eine Draufsicht auf die Welt, zunächst durch seine Augen und die Darlegung seiner Erkenntnisse und die seiner Lehrer und wie er sie nennt *Weggefährten*, wodurch der Leser selbst in die Lage versetzt wird eine exzentrische Position einzunehmen. So dass auch hier eine sehr große Übereinstimmung zur Integrativen Theorie festgestellt werden kann. Aus verschiedenen zeitlichen/ historischen Blickwinkeln entsteht Mehrperspektivität, die (in der Zeit stehend) einen Prozess der transversalen Durchquerung von Wirklichkeiten konstituiert und damit ein vielfältiges Bild dieser Wirklichkeiten bietet, das ihrer Polymorphie, ihrer Vielgestaltigkeit entspricht.⁸²

Das Polymorphieaxiom bzw Transversalitätsprinzip der integrativen Theorie besagt, dass Wirklichkeit *pluriform* ist und als menschliche Realität in sich mehrdeutig. Sie erfordert Mehrperspektivität und die metahermeneutische Durchdringung einer transversalen Vernunft.

In der *Transversalität* geht es um ein Denken von Vielfalt, ein Reflektieren, Koreflektieren und Metareflektieren, das sich selbst zum Gegenstand macht, seine Grenzen und Determiniertheiten durch Vorannahmen, Hinter- und Untergründe - das sind Ideologien, kollektive mentale Repräsentationen, historische und ökonomische Einflüsse, Genderbestimmtheit, Eurozentrismus etc. – zu erkennen sucht, um Offenheit für Neues zur erhalten, Dogmatismen gegenzusteuern, eine Freiheit der „anderen Sicht“, des „Anders-Denkens“ (*Foucault*) zu gewährleisten und damit „komplexes Lernen“ auf der individuellen und kollektiven Ebene zu ermöglichen. Transversalität braucht die Anderen, das Denken und

⁸¹ Kernkonzepte, S. 69 f.

⁸² Kernkonzepte, S. 69 f.

Tun der Anderen, braucht Polyloge, Ko-respondenz, braucht und stiftet „Diskurse der Freiheit“.⁸³

Identitätskonzept

Für *Ziegler* gewinnt der Mensch Identität über Arbeit, dort konkretisiert er seine Freiheit, wird von anderen in seinen Werken erkannt, und er erkennt den anderen in dem, was er aus seinem Leben macht. Die Arbeit schafft die Reziprozität, die die Grundlage für jede gesellschaftliche Existenz bildet. Gesellschaftliche und persönliche Existenz fließen in der Arbeit zusammen (S.109). Die Identität des Menschen liegt damit „in der Übereinstimmung mit der Warengesellschaft“.⁸⁴ Allerdings bringt dies in der derzeitigen Gesellschaft verschiedene Auswirkungen mit sich. *Ziegler* beschreibt eine „homogenisiertes Bewusstsein aller“, denn nicht nur die Beherrschten werden [durch die heutige Politik und den Neoliberalismus] hinter das Licht geführt, auch die Propagandisten. Vorstandsvorsitzende sehen dieselben Fernsehsendungen wie der Arbeiter, die Putzfrau, der Angestellte. Beide haben die gleichen Wahrnehmungskategorien und sind denselben medialen Vermittlern unterworfen (S.115). Die Gewalt der Warengesellschaft ist heute strukturell, die Ohnmacht angesichts der Gewalt ist paradoxerweise in allen Klassen ähnlich (S.117). Die Warenlogik erzeugt selbst die Bedürfnisse, die sie anschließend im Überfluss befriedigt. Der Gebrauchswert verschwindet, der Mensch verliert die Erinnerung an die Suche nach dem Sinn. Er wird eindimensional, uniform. *Ziegler* zitiert Marcuse⁸⁵: „die einzige Zuflucht der menschlichen Würde sei heute das unglückliche Bewusstsein des Menschen. Das unglückliche Bewusstsein weiß, dass das, was ist, falsch ist [...] nimmt aber auch seine eigene Ohnmacht wahr“⁸⁶ [...] „und wer das Funktionieren des Systems in Frage stellt, wird von der Diskussion ausgeschlossen.“⁸⁷ Der zum Dogma erhobene Wettbewerb zwischen den Menschen und zwischen den Nationen, das faktische Verschwinden eines öffentlichen Diskurses, der Werte der Solidarität, Allgemeinwohl, öffentliche Dienstleistung und soziale Gerechtigkeit, dazu die konkrete Verunsicherung der individuellen Existenzen: all das

⁸³ Kernkonzepte, S. 69 f.

⁸⁴ *Ziegler*, S. 118

⁸⁵ **Herbert Marcuse** (July 19, 1898 – July 29, 1979) political theorist, His critiques of capitalist society (especially his 1955 synthesis of Marx and Freud, *Eros and Civilization*, and his 1964 book *One-Dimensional Man*) resonated with the concerns of the leftist student movement in the 1960s. Because of his willingness to engage seriously with (and support) student protesters. unter <http://www.marcuse.org/herbert/index.html#biography> am 21.11.15

⁸⁶ *Ziegler*, S. 117

⁸⁷ *Ziegler*, S. 118

provoziert ein Gefühl persönlicher Unsicherheit, eine tiefe, anhaltende Ratlosigkeit bei Männern und Frauen in der kapitalistischen Warengesellschaft (S. 172 f.).

Im **Identitätskonzept** der Integrativen Therapie⁸⁸ wird Identität durch fremd- und selbstattribuierende, kognitiv und emotional wertende Interaktionen und volitive Akte gewonnen – damit geht der Identitätsbegriff viel weiter, umfasst selbst/Ich und Kontext/Kontinuum in seiner Gesamtheit nicht zu bezogen auf die Arbeit, wie auch das „5 Säulen Modell“ der Identität zeigt, wo Arbeit/ Leistung/ Freizeit nur eine dieser Säulen beinhaltet. Die anderen sind soziales Netzwerk, Werte, Leiblichkeit und materielle Sicherheit.

Als selbstreflexives Subjekt sucht der Mensch sich selbst, seine Persönlichkeit, sein Selbst und die Welt im Lebenszusammenhang und in der Lebensspanne, d.h. im Lebensganzen, zu verstehen und zu gestalten – für sich und mit Anderen, denn er ist immer auch Ko-Subjekt (Koexistenzaxiom). Durch die Anderen und mit ihnen werden ihm die Prozesse seiner Subjektconstitution, seiner Gesellschaftsarbeit und seines Kulturschaffens durch wachsende Exzentrität immer besser zugänglich. Was ihm die Grundlage für seine Hominität, d. h. sein Leben als Mensch und Person, als Einzel- und als Gemeinschaftswesen gestalten zu können. Das bietet auch eine Chance, seine Gesellschaft, die zugleich die seine und die der „Anderen“ als Mitsubjekten ist, in Konsens- und Dissensprozessen mit ihnen korrespondierend zu einer Gesellschaft der Humanität mit einer vielfältigen und reichen Kultur mit vielfältigen Subjekten und mannigfaltigen Identitäten entwickeln kann, einem sozialen Raum, in dem Menschen ihre Einheit (*unicité*) und Vielheit (*pluricité*) leben können.⁸⁹ (Konsens- Dissensprinzip, Polylogprinzip).

In der IT wird davon ausgegangen, dass der Mensch »Komplexe soziale Repräsentationen – auch „kollektiv-mentale Repräsentationen“ oder – „social worlds“ genannt – in sich trägt, das sind Sets kollektiver Kognitionen, Emotionen und Volitionen mit ihren Mustern des Reflektierens bzw. Metareflektierens und mit ihren Performanzen, d. h. Umsetzungen in

⁸⁸ Petzold, H.G. (2001p/2004): „Transversale Identität und Identitätsarbeit“. Die Integrative Identitätstheorie als Grundlage für eine entwicklungspsychologisch und sozialisationstheoretisch begründete Persönlichkeitstheorie und Psychotherapie – Perspektiven „klinischer Sozialpsychologie“. Düsseldorf/Hückeswagen, bei [www. FPI-Publikationen.de/materialien.htm](http://www.fpi-publikationen.de/materialien.htm) - POLYLOGE: *Materialien aus der Europäische Akademie für psychosoziale Gesundheit* - 10/2001 <http://www.fpi-publikation.de/polyloge/alle-ausgaben/10-2001-2001p-petzold-h-g-transversale-identitaet-und-identitaetsarbeit.html>, Update 2004, *Integrative Therapie* 4 (2004) 395-422, 4 (2005) 374-397. Erw. in Petzold, H.G. (2012a): Identität. Ein Kernthema moderner Psychotherapie – interdisziplinäre Perspektiven Wiesbaden: Springer VS Verlag. S. 407-605. <http://www.fpi-publikation.de/images/stories/downloads/textarchiv-petzold/petzold-2012q-transversale-identitaet-integrative-identitaetstheorie-persoenlichkeitstheorie.pdf>

⁸⁹ Kernkonzepte, S. 42 f.

konkretes Verhalten und Handeln. Diese sozialen Welten entstehen aus *geteilten Sichtweisen* auf die Welt und sie bilden geteilte Sichtweisen auf die Welt.⁹⁰ *Ziegler* definiert Ideologie als ein Symbolsystem, das auf der Basis einer eigenen Logik errichtet ist und dem eine kohärente diskursive Vernunft innewohnt. Die *social worlds* könnten auch unter diese Definition fallen, wären sie nicht rekursive Prozesse. Sie schließen Menschen zu Gesprächs-, Erzähl- und damit zu Interpretations- und Handlungsgemeinschaften zusammen und werden aber zugleich durch solche Zusammenschlüsse gebildet und auf Dauer festgehalten – rekursive Prozesse, die wiederum zugleich narrative Prozesse *kollektiver Hermeneutik* prägen, aber auch in ihnen gebildet werden. In dem, was sozial repräsentiert wird, sind immer die jeweiligen Ökologien der Kommunikationen und Handlungen (*Kontextdimension*) zusammen mit den vollzogenen bzw. vollziehbaren Handlungssequenzen mit repräsentiert, und es verschränken sich auf diese Weise Aktional-Szenisches und Diskursiv-Symbolisches im zeitlichen Ablauf (*Kontinuumsdimension*).⁹¹ Die ökologische Dimension.⁹² als Lebens- und Sozialraum auf der Mikro- wie auf der mundanen Ebene hat in der IT eine kardinale Bedeutung, weil sie mit *Maurice Merleau-Ponty* und *Wolfgang Welsch* den Menschen „von der Welt her“ und nicht nur die „Welt vom Menschen her“ denkt⁹³.

⁹⁰ Kernkonzepte, S. 69 f.

⁹¹ Kernkonzepte, S. 69 f. Vgl. *Petzold, H. G.* (2016g): Die Intersubjektive Hermeneutik und Metahermeneutik der Integrativen Therapie, ZEITSCHRIFT FÜR INTEGRATIVE GESTALTPÄDAGOGIK UND SEELSORGE 21. JAHRGANG | NR. 81 - MAI 2016, S. 51 -53. Erw. in <http://www.fpi-publikation.de/images/stories/downloads/textarchiv-petzold/petzold-2016j-intersubjektive-hermeneutik-metahermeneutik-komplexe-achtsamkeit-integrative-therapie.pdf>

⁹² *Petzold, H. G.* (2016i): Die „Neuen Naturtherapien“, engagiertes „Green Care“, waldtherapeutische Praxis. In: *Niels Altner* (2016): Achtsamkeit in der Natur. Essen, kvc-Verlag; vgl. *Petzold, H. G., Orth-Petzold, S., Orth, I.* (2013): Freude am Lebendigen und weiser Umgang mit Natur. Die Frische, Kraft und Weisheit integrativer Garten- und Landschaftstherapie – Naturtherapeutische Gedanken, „Green Meditation“, „Therapeutic Guerilla Gardening“. *POLYLOGE* 20/2013. <http://www.fpi-publikation.de/polyloge/alle-ausgaben/20-2013-petzold-h-orth-petzold-s-orth-i-2013a-freude-am-lebendigen-umgang-mit-natur.html>

⁹³ *Petzold, H. G.* (2015k): Integrative Therapie aktuell 2000 – 2015. Transversale und mundane Hominität. Den Menschen „von der Welt und der Natur her“ denken – Klinische Kompetenz & soziales Engagement, ökologischer Naturbezug & kritische Kulturarbeit. <http://www.fpi-publikation.de/downloads/download-polyloge/download-nr-20-2015-hilarion-g-petzold.html>

Ziegler erweitert sein Identitätskonzept im Fortlauf und folgt *Amin Maalouf*⁹⁴, dass ein neues Verständnis von Identität vonnöten ist.⁹⁵ „Gegen den unerbitterlichen Zwang der Globalisierung erhebet sich der Mensch, er weigert sich, mit einer schlichten Information in einem elektronischen Kreislauf gleichgesetzt zu werden: er begehrt auf und wehrt sich. Aus den Trümmern dessen, was ihm von der Geschichte geblieben ist, von alten Glaubensüberzeugungen, von Erinnerungen, von aktuellen Wünschen bastelt er sich eine Identität, in der er Zuflucht sucht und sich vor der totalen Zerstörung zu schützen versucht“.⁹⁶ Allerdings gibt *Ziegler* zu bedenken, dass die Homogenität einer kleinen Gruppe die manchmal ethisch definiert ist und manchmal religiös, aber fast immer rassistische Züge trägt, ein solcher Zufluchtsort ist. Er hat die These, dass den Menschen in der Warengesellschaft etwas fehlt: Die Bastelei ist Frucht der Ratlosigkeit und öffnet politischen Manipulationen Tür und Tor [...]. Die Mono-Identität ist das genaue Gegenteil der Nation, einer demokratischen Gesellschaft, eine lebendigen, zur Entwicklung fähigen Gesellschaft, die aus der Nutzung unterschiedlicher kultureller Zugehörigkeiten und aus freien Stücken übernommener kultureller Vermächtnisse entstanden ist (S. 175 f.). Der Begriff der Nation, welchem er ein ganzes Kapitel seines Buches widmet, hat für *Ziegler* daher viel mit der eigenen Identität zu tun. Er beschreibt [als Ursache], dass das Versprechen von Unabhängigkeit, Freiheit, Gerechtigkeit in allen Bevölkerungsklassen den Wunsch entstehen lasse, gemeinsam eine Nation zu bilden, eine von allen geteilte Sicht der Existenz, der durchlebten Vergangenheit und des künftigen Lebens. Sie umgreift alle Klassen der Gesellschaft. Sie ist die ausschließliche Quelle legitimer Macht (S.165 ff.). In diesem Sinn ist das nationale Projekt klassenübergreifend und setzt sich über ethnische und regionale Schranken hinweg (S. 167). Alle Nationen sind definitionsgemäß multiethnisch, laizistisch und bestehen aus mehreren Klassen.⁹⁷

Mit dem erweiterten Identitätsbegriff nach den Wünschen von *Ziegler* haben sich die beiden zu vergleichenden Theorien wieder sehr angenähert⁹⁸, denn die Auseinandersetzung mit Anderen nach dem Polylogprinzip und in Übereinstimmung durch demokratische Auseinandersetzung im Konsens/ Dissensprinzip in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in der eine Nation entsteht, entsprechen sich. Nichts kann ohne seinen Zusammenhang, wie

⁹⁴ *Amin Maalouf* (* 25. Februar 1949 in der Nähe von Beirut) ist ein [französischer Schriftsteller libanesischer](#) Herkunft und studierter Soziologe, Zentrales Thema ist das Aufeinandertreffen verschiedener Religionen und Ethnien. Unter https://de.wikipedia.org/wiki/Amin_Maalouf Stand 21.11.15

⁹⁵ Ziegler, S. 173f

⁹⁶ Ziegler, S. 175

⁹⁷ Ziegler, S. 171

⁹⁸ Vgl. grundlegend: *Petzold, H.G.* (2012a): Identität. Ein Kernthema moderner Psychotherapie – interdisziplinäre Perspektiven Wiesbaden: Springer VS Verlag.

er in einem gegebenen *zeitextendierten* Hier-und-Jetzt oder besser Hier-und Heute zugänglich wird, sinnvoll begriffen werden (Kontext- /Kontinuumsaxiom, *perspektivisches* Hier-und-Jetzt-Prinzip der Integrativen Therapie, *Bachtins* Chronotopos-Prinzip⁹⁹).

Die Werte der *Humanität* und *Hominität* der Integrativen Therapie sind noch weiter gefasst als die Werte der Nation wie Unabhängigkeit, Freiheit, Gerechtigkeit.

Gewissen

Das Gewissen ist für *Jean Ziegler* eine treibende Kraft, ein zentrales Konzept. Er kommt im Laufe des Buches immer wieder darauf zu sprechen und ruft zum Aufstand des Gewissens auf.

Zu Beginn zitiert er *Jean-Paul Satre*¹⁰⁰ „Ein schlechtes Gewissen ist ein lebendiger Feind“¹⁰¹. Dieser Satz ist zentral für *Jean Ziegler*. Er bezieht ihn auf die derzeitige Weltordnung, welche er, wie oben dargelegt, ablehnt. Menschenrechte ermöglichen für ihn im Westen einen relativ großen Spielraum, sind aber mit dem Blut vieler Millionen anderer Menschen erkaufte. Die Existenz freiheitlicher politischer Regimes im Zentrum wird durch die übermäßige Ausbeutung der menschlichen Arbeitskraft in der Peripherie erst möglich (S. 118). Gleichzeitig nimmt er (*Jean Ziegler*) sie hin, denn er hat sich darin eingerichtet. Durch sein tägliches Handeln reproduziert er sie, so wie es jeder tut (S. 13). Aber auch als Soziologe muss er sich der Frage stellen, was er hinnimmt und was eventuell nicht. Kein Gegenstand ist für die soziologische Erforschung „*einfach da*“. Vielmehr ist der Wissenschaftler bei der Konstituierung eines jeden Objekts persönlich beteiligt (S. 253). Soziologie und damit Wissenschaft hat mit der gesellschaftlichen Dialektik zu tun, eine noch so perfekt strukturierte Institution, eine Gesellschaft oder eine Ideologie ist nie eindeutig.¹⁰² Der Soziologe ist selbst an der Konstituierung seines Forschungsgegenstands beteiligt. Die Bilder, die der Soziologe mobilisiert und auf den Forschungsgegenstand projiziert – den er anschließend rational analysiert –, sind aller Wahrscheinlichkeit nach das genaue Abbild innerer Erfahrungen und existentieller Konflikte, bewusster oder verdrängter, die er selbst durchlebt. *Ziegler* nennt dies das Problem der Objektivität in der Soziologie und zitiert

⁹⁹ *Bachtin, M.M.* (2008): Chronotopos. Frankfurt: Suhrkamp

¹⁰⁰ *Jean-Paul Charles Aymard Sartre* (* 21. Juni 1905 in Paris; † 15. April 1980 ebenda) war ein französischer Romancier, Dramatiker, Philosoph und Publizist. Er gilt als Vordenker und Hauptvertreter des Existentialismus und als Parodfigur der französischen Intellektuellen des 20. Jahrhunderts. Unter https://de.wikipedia.org/wiki/Jean-Paul_Sartre am 21.11.15

¹⁰¹ Ziegler, S. 13

¹⁰² Ziegler, S. 253

zusammenfassend *Roger Bastide* „die Motive zu kennen, die uns antreiben, ist der einzige Weg wie wir unsere Subjektivität überwinden können“¹⁰³. *Ziegler* formuliert weiter: Das individuelle Gewissen – Sitz der Ethik, der Objektivität, höchste Autorität und letzte Bezugspunkt des kognitiven Prozesses – ist ebenfalls zum großen Teil das Produkt einer kontingenten, historischen, abhängigen Sozialisation (S. 89). Das Gewissen des Wissenschaftlers ist historisches Bewusstsein in Verbindung mit individuellem Gewissen. Es gibt kein Wissen an sich, es wird durch die verschiedenen Formen der gesellschaftlichen Organisation gebrochen, die das denkende Subjekt erst hervorbringt. (S 89) Das höchste Ziel der wissenschaftlichen Tätigkeit, die maximale Annäherung des Konzepts an das Objekt bewirkt in der gesellschaftlichen Realität Veränderung, die sich der Kontrolle desjenigen entziehen, der sie verursacht hat. Zudem können diese Effekte Veränderungen hervorrufen, die von den Verursachern weder vorhergesehen, noch gewünscht wurden. Darum muss man den Primat des individuellen Verstehens, wie ihn *Max Weber*¹⁰⁴ postulierte, bestreiten. Das Verstehen gesellschaftlicher Tatsachen – das heißt der Vorgang, diskursiv Ordnung zu schaffen, sie in adäquate Symbole zu übersetzen – hängt nicht nur von der Anwendung der analytischen, rationalen Fähigkeiten des Wissenschaftlers ab, sondern ebenso davon, wie der Wissenschaftler in die Gesellschaft eingebunden ist. Die Soziologie und jede andere Wissenschaft ist kein unveränderliches Referenzsystem, durch das alle gesellschaftlichen Ereignisse, synchron wie diachron, ihren Sinn bekommen. Sie spricht nicht uneingeschränkt die Wahrheit über die Welt aus. Aber sie erzählt von den materiellen Bedingungen, den symbolischen Modalitäten, welche die Produktion der Wahrheit bestimmen (S. 90).

Bewusstes und Unbewusstes haben Inhalte, die gesellschaftlich entstanden und vermittelt worden sind. Diese Inhalte können nicht ausgeblendet werden. Der Bezug des Begriffs in der IT zum lateinischen „con-scientia“ macht es deutlich – beinhaltet in dem, was dem Einzelnen ge-wiss und auf der individuellen Ebene „subjektiv mental präsentiert“ ist, stets den Niederschlag „kollektiver mentaler Repräsentationen“, d. h. kollektiver Kognitionen, Emotionen und Volitionen. Es ist also immer „Gewissen“ (conscience), dessen man „conscious“ ist, als bewusstes, kollektiv geteiltes, normatives Wissen. In der integrativen Lehre wird eine Dialektik leib- und lebensweltgegründeter Zentrität und mentaler Exzentrität, bzw. Hyperexzentrität vertreten, die Feinspürigkeit für sich selbst (Entfremdungsprozessen gegenüber) und für die Anderen (in Mitgefühl, Mitbetroffenheit,

¹⁰³ Roger Bastide, *Sociologie et psychoanalyse*, in Ziegler S. 254

¹⁰⁴ Max Weber: a founding figure of the field of sociology, (April 21, 1864 - June 14, 1920) In 1894, Weber was appointed professor of economics at the University of Freiburg and then was granted the same position at the University of Heidelberg in 1896. His research at the time focused mainly on economics and legal history. Unter <http://sociology.about.com/od/Profiles/p/Max-Weber.htm>

Mitleid) sowie für die sozialen Klimata in *Mehrebenenreflexionen* verbindet, also politische und ökonomische Dimensionen einbezieht. Zur Mehrebenenreflexion gehört auch das Überdenken der „Ursachen hinter den Ursachen und der Folgen nach den Folgen“, eine „Gewissensarbeit“, bei dem das Einbeziehen gesellschaftlicher Perspektiven beachtet werden muss. „Politisches Gewissen“ darf aus der Gewissensarbeit nicht ausgeklammert werden. Politische Gewissensarbeit kann mit einem weiten Spektrum an Sichtweisen betrieben werden. Bewusstseinsarbeit als Gewissensarbeit muss in verantwortliches, konkretes, humanitäres Handeln führen und praktisch werden.¹⁰⁵ Gewissensarbeit ist immer auch Willensarbeit, denn „Gewissen als gelebte Praxis des Handelns“, als gewissensgesteuerte Lebensführung braucht – auch unter einer neurowissenschaftlichen Perspektive – in der Realisierung und Umsetzung seiner Werte und normativen Entscheidungen den Willen. Dieser muss indes über ein hinlängliches Freiheitspotential verfügen.¹⁰⁶

Ziegler schreibt: Jeder Mensch will glücklich sein, möchte essen, vor Angst und Einsamkeit geschützt sein. Jeder Mensch fürchtet den Tod und hasst die Krankheit. Jedem Mensch wohnt ein reflektierendes Bewusstsein inne. Ein *kategorischer Imperativ* beseelt ihn. Die Welt zu erkennen oder genauer gesagt, seine konkrete Situation in der Welt zu verstehen. Er zitiert *Immanuel Kant*: „Die Unmenschlichkeit, die einem Anderen angetan wird, zerstört die Menschlichkeit in mir“ und schreibt weiter: Das Leiden eines anderen lässt mich leiden, es verletzt mein eigenes Bewusstsein, fügt ihm einen Riss zu, macht es unglücklich, zerstört das Wertvollste in mir. Meine Menschlichkeit, das heißt das unbezwingbare Bewusstsein der ontologischen Einheit aller menschlichen Wesen. Diese Werte bedürfen keiner wie auch immer gearteten metasozialen, ideologischen oder religiösen Begründung. Diese Werte sind potentiell universell, weil sie konstitutiv für den Menschen sind (S. 258). Der kategorische Imperativ *Kants* ist für *Ziegler* der Motor der weltweiten Zivilgesellschaft. Das Bewusstsein der Identität – ich bin der andere, der andere ist ich – gehört wesensmäßig zum Menschen. Das grundlegende Prinzip des kapitalistischen Systems hingegen ist die unerbittliche *Konkurrenz* zwischen den Individuen und den Völkern. Das Bewusstsein der Identität und der *moralische Imperativ* setzten eine radikal entgegengesetzte Strategie in Gang: die *Solidarität*. Die Solidarität gründet auf Komplementarität und Reziprozität der Beziehungen zwischen den Menschen (S. 273 f.). Es braucht also eine Bewusstheit und Exzentrizität, um den bisherigen Zustand zu überwinden. Hier liegen weitgehende Übereinstimmungen mit

¹⁰⁵ Vgl. Gewissensarbeit, S. 15-16, (*Leitner, Petzold* 2004)

¹⁰⁶ Vgl. Gewissensarbeit, S. 65 (*Petzold, Orth* 2007; *Kornhuber, Deeke* 2008)

dem integrativen Konzept der „Gewissensarbeit“ vor, die sich in konkreter „integrativer Kulturarbeit“ realisieren muss.¹⁰⁷

Die Welt ändern- aber wie?

Für eine theoretische Herangehensweise der menschlichen Emanzipation zieht *Ziegler* die Aussage *Gramscis*¹⁰⁸ heran: „man kann die politische Macht nicht übernehmen, ohne zuvor die kulturelle Macht übernommen zu haben.“¹⁰⁹ Dabei weist er darauf hin, dass jede Wissenschaft ihren Gegenstand definieren und Kriterien festlegen muss um vergleichen zu können. *Jean Ziegler* zieht für die Definition von Auswirkungen von Globalisierung, Entwicklung, Humanität und Hominität die Theorien generativer Soziologen heran. Für sie gibt es weder Industrie-, Entwicklungs-, noch Schwellenländer. Sie verwenden neue Kriterien für die Evaluation. Alle Gesellschaften stehen unabhängig von ihren materiellen und symbolischen Produktionsweisen, den klimatischen Bedingungen, demografische Gegebenheiten vor einer Reihe identischer Probleme. *George Balandier*¹¹⁰ nennt diese Probleme „Anthropo-Logien“¹¹¹. Zentrales Kriterium ist das Ausmaß von *Gewalt*¹¹², das eine

¹⁰⁷ *Petzold, H. G., Orth, I., Sieper, J.* (2013a): Manifest der Integrativen Kulturarbeit 2013. In: <http://www.fpi-publikation.de/images/stories/downloads/polyloge/petzold-orth-sieper-2013a-manifest-der-integrativen-kulturarbeit-2013-polyloge-24-2013.pdf> und in: *Petzold, Orth, Sieper* (2014): „Mythen, Macht und Psychotherapie“. Therapie als Praxis kritischer Kulturarbeit. Bielefeld: Aisthesis. S. 671-688.

¹⁰⁸ **Antonio Gramsci** (22. January 1891 – 27. April 1937) was an Italian Marxist theoretician and politician. He wrote on political theory, sociology and linguistics. He was a founding member and one-time leader of the Communist Party of Italy and was imprisoned by Benito Mussolini's Fascist regime. Gramsci is best known for his theory of cultural hegemony, which describes how states use cultural institutions to maintain power in capitalist societies. unter https://en.wikipedia.org/wiki/Antonio_Gramsci Stand 21.11.15

¹⁰⁹ Ziegler, S. 106

¹¹⁰ **Georges Balandier** (* 21. Dezember 1920 in Aillevillers-et-Lyaumont) ist ein französischer Soziologe, Ethnologe und Anthropologe. Er ist gegen die Betonung der Struktur im Strukturalismus Lévi Strauss' sowie die bloße Behandlung von Symbolen und Ritualen. Er untersucht Kulturen in ihrer Gegenwart. Unter <http://userwikis.fu-berlin.de/display/sozkultanthro/Balandier%2C+Georges> Stand 21.11.15

¹¹¹ Nach George Balandier, Paris 1974 zitiert in Ziegler S. 247f: Beispiele: Regelungen und Normen z.B. im Umgang mit Sexualität aufgrund der Wichtigkeit der Reproduktion, Weitergabe des instrumentellen Wissens zum Erhalt/ Erweiterung der Erkenntnis, Konfliktlösung zum Erhalt/ Verbesserung der Gesellschaft.

¹¹² Der Integrative Ansatz in Supervision und Therapie gehört zu den seltenen Therapie-Theorien und ist die einzige Supervisionstheorie, die über eine elabourierte, eigenständige Position zu den Themen Macht und Gewalt verfügt. Vgl. *Orth, I., Petzold, H.G., Sieper, J.* (1995b): Ideologeme der Macht in der Psychotherapie - Reflexionen zu Problemen und Anregungen für alternative Formen der Praxis. In: *Petzold, H.G., Orth, I., Sieper, J.* (1995a) (Hrsg.): Qualitätssicherung und Didaktik in der therapeutischen Aus- und Weiterbildung. Sonderausgabe *Gestalt*

Gesellschaft mobilisiert, um ihre „Anthropo-Logien“ zu lösen. Am besten wird eine Gesellschaft die die Autonomie des Subjekts maximal respektiert und verschiedenste Konfliktlösungsmechanismen hat, mit Minimalzwang bewertet (S. 247 f.). Die generativen Soziologen zeigen einen radikalen Bruch mit bisherigen Kriterien für Gesellschaften und eignen sich somit laut *Ziegler* für einen theoretischen Zugang zur Situation der Welt.

In der praktischen Lebenswelt zeigt sich für *Ziegler* die Entwicklung eines neuen, noch ungenügend artikulierten Bewusstseins für die eigene Situation. Er sieht zusammenfassend die Lösung darin, die Abhängigkeit der Bürger vom Staat nachhaltig zu verringern, den Staat in Schranken zu verweisen, Mitverantwortung zu tragen, soziale Funktionen auf den Einzelnen zurück zu übertragen- also Verantwortung zu übernehmen. Er nennt dies Risse. Risse, die die Weltordnung zum Wanken bringen, da sie an vielen verschiedenen Stellen stattfinden: Es finden jeden Tag und jede Nacht unzählige Widerstandskämpfe statt. Der Kampf ist noch nicht gewonnen, aber schon heute erringen die neue weltweite Zivilgesellschaft und ihre solidarische Vernunft in den westlichen Ländern immer wieder Siege gegen die Rationalität des globalisierten Finanzkapitals (S. 259). Diese Aktivitäten finden ohne Leitung eines Zentralkomitees oder Dogmas statt. Ziel ist es, möglichst viel von der Welt in „Bewusstsein“ zu verwandeln, eine möglichst große Zahl von gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Verhaltensweisen der solidarischen Vernunft zu unterwerfen. *Ziegler* ruft dazu auf, dass jeder und jede von uns in jedem Augenblick seines und ihres Handelns klar wählen muss, wo er oder sie steht. Die Bemühungen der Intellektuellen nützen heute nichts, wenn sie den Feind nur bekannt machen und nicht auch dazu beitragen, die Menschen in die Lage zu versetzen, ihn zu bekämpfen und zu besiegen. Alles, was es

und Integration. Düsseldorf: FPI-Publikationen, S. 119-179 und *Petzold, Orth* 1999a, S. 269-334. <http://www.fpi-publikation.de/artikel/textarchiv-h-g-petzold-et-al-/petzold-h-g-orth-i-sieper-j-1999a-psychotherapie-mythen-und-diskurse-der-macht-und-der-freiheit.html>; *Petzold, H.G.* (2009d): „Macht“, „Supervisorenmacht“ und „potentialorientiertes Engagement“. Überlegungen zu vermiedenen Themen im Feld der Supervision und Therapie verbunden mit einem Plädoyer für eine Kultur „transversaler und säkular-melioristischer Verantwortung“. Bei www.fpi-publikationen.de/materialien.htm - - Supervision: Theorie – Praxis – Forschung. Eine interdisziplinäre Internet-Zeitschrift – 4, 2009. <http://www.fpi-publikation.de/supervision/alle-ausgaben/04-2009-2009d-petzold-h-g-macht-supervisorenmacht-und-potentialorientiertes-engagement.html>; *Haessig, H., Petzold, H. G.* (2009): *Transversale MACHT in der Supervision - integrative und differentielle Perspektiven*. Mit einem Geleitwort von Hilarion G. Petzold. www.fpi-publikationen.de/materialien.htm *Supervision: Theorie – Praxis – Forschung. Eine interdisziplinäre Internet-Zeitschrift* - Jg. 2009. <http://www.fpi-publikation.de/supervision/alle-ausgaben/10-2008-haessig-h-transversale-macht-in-der-supervision-integrative-und-differentielle-perspektiven.html>

braucht, ist die verfassungsmäßigen Waffen zu ergreifen und sie gegen die weltherrschende Finanzpolitik zu richten und schon morgenfrüh bräche die kannibalische Weltordnung zusammen (S. 278).

Diese im Entstehen begriffene Bewusstheit, die ein Handeln impliziert, nennt *Ziegler* die neue, *weltumspannende Zivilgesellschaft*. Sie tritt an, die kannibalische Weltordnung zu vernichten. „Mein Buch ist kein Buch der Utopie, sondern ein Handbuch für den Kampf, für den Aufstand dieser tausendfältigen Widerstandsfront, dieser mysteriösen Bruderschaft der Nacht“ (S. 17).

FAZIT

Während der Zeit in der diese Arbeit entstand, kamen viele tausend Flüchtlinge in unser Land, die Politik zeigte sich in Teilen überfordert und jede(r) stellte sich verschiedenste Fragen: Was ist menschenwürdiger Umgang? Busse zur Verfügung zu stellen, um die Flüchtlinge in ein anders Land zu bringen? Reichen Zelte oder Holzhäuser für eine menschenwürdige Unterkunft? Muss ich jemanden bei mir aufnehmen, um solidarisch zu sein? Ist es solidarisch meine alten Klamotten, die ich sowieso nicht mehr anziehen will, zu spenden oder muss ich einen bestimmten Betrag an Euros spenden? Will ich mich lieber für eine Verbesserung der Lebensverhältnisse der Menschen in ihren Heimatländern stark machen? Darf es mir Angst machen, dass so viele Personen kommen oder ist das schon fremdenfeindlich? Aber auch: Was ist eigentlich mit der Ökobilanz? Ist es nun gut, Bananen aus Costa Rica zu Essen, weil die eingeschifft werden oder doch Orangen aus Albanien, damit es der Wirtschaft wieder besser geht, obwohl die eingeflogen werden? Oder ist es besser nur Produkte aus der Region zu kaufen, um diese zu stärken und die Fahrtstrecken möglichst kurz zu halten?

Hinzu kommt, dass verschiedenste Autoren ein Ende des Wachstums prognostizieren. Es kann nicht mehr für alle Arbeit geben und überhaupt ist sie ungleich verteilt, einige Einzelne Personen haben sehr viel Arbeit (80-Stundenwoche und mehr), andere haben mehrere Minijobs (a 5 Stunden). Andere Autoren kritisieren, wie *Ziegler*, die Explosion des Sozialstaates: Der Einzelne wurde noch mehr als bisher seiner mitmenschlichen Pflichten enthoben. Das alles übernahm der Staat. Er erwarb die soziale Allzuständigkeit¹¹³. Dadurch verminderte sich die Bedeutung von Familienverbänden, Nachbarschaften und gesellschaftlichen Sozialeinrichtungen weiter: das beschleunigte die Lockerung des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Wozu noch spenden, wohltätige Einrichtungen unterstützen. Das war jetzt Angelegenheit des Staates, dafür bezahlte man Steuern und Sozialbeiträge.¹¹⁴ Das Recht auf Leistungen des Staates zu haben wird oft lautstark gefordert, z. B. bei Arbeitslosengeld II- Empfängern, die allerlei Rechnungen einreichen und fordern, dass der Sozialstaat Knöllchen, Führerscheinkosten, Reparaturkosten, Möbelkosten usw. übernimmt. Übliche Kosten, die in einem normalen Leben entstehen und die andere Bürger selbstverständlich selber zahlen, aber auch Beschwerden über den Zustand der Schwimmbäder wie in meiner Heimatstadt und ein Boykott selbiger als die Eintrittspreise um

¹¹³ Miegel, Meinhard, Die deformierte Gesellschaft – Wie die Deutschen ihre Wirklichkeit verdrängen, Propyläen Verlag, Berlin 2002, S. 212

¹¹⁴ Miegel, S.213.

50Cent erhöht wurden. Oder aktuell die Unterbringung der Flüchtlinge aus aller Welt, die „bitte nicht in meiner Nachbarschaft“ untergebracht werden sollen.

Der Wunsch nach diesen Lebensstandards ist voll umfänglich nachvollziehbar. Es ist eine Frage der Haltung, wer für diesen Lebensstandard zuständig ist, welche Möglichkeiten die Person hat und welche sie genutzt hat und in welchem Maße. Die Leistungen des Sozialstaates stehen außer Frage, aber jeder Bürger entzieht sich ihm, wo immer es möglich ist, so ist es normale Praxis alle Schlupflöcher und Tricks in der Einkommenssteuerklärung zu nutzen, die Reinigungskraft und den Maler schwarz zu bezahlen. Die Entsolidarisierung der Familien wurde durch den Sozialstaat verstärkt, auch wenn sie ohne ihn auch stattgefunden haben wird. Je mehr sich der Sozialstaat engagierte desto mehr entledigte sich die Gesellschaft ihrer sozialen Verantwortung und je mehr sie sich dieser entledigte, desto größer wurden die Spalten, die der Staat glaubte füllen zu müssen. Ein sich aufschaukelnder Prozess.¹¹⁵ Zufrieden macht das alles nicht – die Fokussierung auf Marktkapital anstatt auf Sozialkapital, aber wie kann man die Aufhebung des Kapitalismus oder zumindest des bisherigen Systems denken? *Ziegler* macht hier keine konkreten Vorschläge. Es gibt Bewegungen aus den Menschen heraus das „gute Leben“ wieder zu finden, durch Gartenprojekte und die Förderung des Ehrenamtes, aber einen politischen Willen zur Stärkung des Gemeinwesens, der Zivilgesellschaft zu erkennen ist schwierig- und wie können sich Bürger die nötigen Wissensbestände aneignen? Bisher wurden immer mehr Zuständigkeiten abgegeben, dabei ist der Mensch am glücklichsten, wenn er gestalten kann, auch unter Mühen. Die Fragen die man sich heute stellen könnte wären dann nicht die nach der Karriere, dem Eigenheim, Auto und Boot – sondern danach was ein gutes Leben ausmacht, was es heißt ein soziales, intelligentes Individuum zu sein. Schon *Aristoteles* bezeichnete uns als *zoon politikon* (soziales Wesen), wir sind also für das Miteinander gemacht. Hier könnte sich wahrer Reichtum finden lassen, statt in einer Verbesserung der Institutionen.

Die Position der Integrativen Therapie dazu ist : „Wer für Frieden und Wohlergehen in dieser Welt Sorge tragen will, muss auf dem Boden eines kritischen Bewusstseins und einer komplexen Achtsamkeit [sensibilité complexe] gemeinsam mit Gleichgesinnten, engagierte Verantwortung übernehmen: für das Leben, für das Lebendige, für unbeschädigte Lebensräume, muss für die Integrität und die Dignität von Menschen eintreten – konkret und praktisch. Das ist eine Frage des Gewissens, das sich damit selbst kultiviert und zugleich zu

¹¹⁵ Miegel, S. 227

kollektiver Humanität und konvivialen Lebensverhältnissen einen Beitrag leistet. Das ist auch eine Frage der persönlichen Weisheit, die erkannt hat, dass ein ‚gutes Leben‘ ohne das Wohlergehen der Anderen letztlich nicht zu haben ist“...¹¹⁶. Die Auseinandersetzungen mit dem eigenen Gewissen bieten die Möglichkeit das eigene Leben bewusster zu leben, eigene Entscheidungen bewusster zu entscheiden, engagiert zu handeln. Die "Ökosophie" der integrativen Theorie formuliert dies so: "koexistiven Praxis des Zusammenlebens im Haus der Welt", als ein pfleglicher, sorgender, fördernder Umgang miteinander und mit den Dingen verstanden wird [...], die „dazwischen tritt“, wo Macht missbraucht wird und Unrecht geschieht und Würde und Integrität von Menschen verletzt werden...¹¹⁷. Gewissensarbeit äußert sich dann also letztendlich auch hier im konkreten TUN.

Die einleitenden Fragen und viele mehr sind kaum zu beantworten. Zu beobachten ist aber, dass es einen Bio-und Ökotrend gibt, Regionalität von Produkten ist ein großes Thema. In der Möbel- und Elektrobranche ist Upcycling ein Megatrend. Überall entstehen kleine Hinterhof- oder Dach-gemeinschaftsgärten – oder zumindest wird von diesen Dingen sehr viel berichtet.¹¹⁸. Es scheint eine Rückkehr zu Ursprünglichem zu geben. Zum guten Gewissen, zum Wissen darüber wie viel Arbeit es z.B. macht, Gemüse anzubauen und zu wissen, welche Düngemittel verwendet- oder eben nicht verwendet wurden. Risse, wie *Ziegler* sie nennt. Wichtig hierbei ist das der oder die ein oder andere einen Anfang gefunden hat „Etwas“ zu tun – für sich, für die Gesellschaft, für die Welt.

Der Diskurs mit *Jean Zieglers* Veröffentlichung ermöglicht für die Supervision die Einnahme einer „Metaperspektive“ auf die politischen Interpretationsmöglichkeiten dieser Weltordnung. *Supervision ist eine Metadisziplin*, wobei Referenztheorien benutzt werden, um komplexe Systeme, z.B. Organisationen und Institutionen zu beraten. Hierbei muss auch die Umwelt im Sinne der verfassungsrechtlichen/politischen, marktlichen/ökonomischen und menschlich/gesellschaftlichen Situation einbezogen werden. Eine Organisation oder Institution steht nicht für sich allein. Es bestehen Bedingungsgefüge (Wirkung und Nebenwirkungen) von Handlungen. Supervision will diese und die Ursachen hinter den Ursachen und die Folgen zukünftiger Folgen erkennen. Dazu ist es wichtig, die gegenwärtige Lage als ein

¹¹⁶ Gewissensarbeit, S. 4

¹¹⁷ Souveränität, S. 5; vgl. Petzold 2015k, 2016i.

¹¹⁸ *Petzold, H. G.* (2015c): Plädoyer für eine ökologisch fundierte Gesundheit Manifest für „GREEN CARE Empowerment“ – Transdisziplinäre Überlegungen zu einer Ökologie der Verbundenheit *Z. Psychologische Medizin* 2, 2015, 56-68. Textarchiv. <http://www.fpi-publikation.de/images/stories/downloads/textarchiv-petzold/petzold-2015c-green-care-plaedoyer-fuer-eine-oekologisch-fundierte-gesundheit-transdisziplinaer.pdf>

„perspektivisches Hier-und-Jetzt“, jenseits der humanistisch-psychologischen „momentistische“ Hier-und-Jetzt-Konzeptionen zu reflektieren, wie das die IT in ihrer Zeittheorie kritisch vermerkt.¹¹⁹ und die Wichtigkeit einer *Vergangenheits-Gegenwarts-Zukunfts-Matrix* betont, um eine Übersicht über die politische Situation und die Machtverhältnisse zu gewinnen (Zentrale politische Perspektiven „supervisorischer Kultur und Kulturarbeit“). Supervision verlangt „Engagement für Freiheit“ und „Wirklichkeitssinn“, ein differenziertes Geschichts- und Demokratieverständnis, eine reflexive und metareflexive Auseinandersetzung mit den Grundlagen der Verfassung, mit der politischen Geschichte und politischen Kultur dieses Landes. Sie erfordert ein politisches Bewusstsein, eine Sensibilität für Entfremdungstendenzen und ein Engagement in einer „mythenkritischen Kulturarbeit“ (kritisch zu Wachstums-, Globalisierungs-, Macht-Mythen etc.¹²⁰), d. h. eine „Metaperspektive“ auf die politischen Interpretationsmöglichkeiten dieser Verfassung und Konzepte für eine „Metapraxis“, weil in der supervisorischen Praxis sich der Niederschlag solcher Interpretationsmöglichkeiten in den Institutionen, Organisationen, Teams und im Handeln von Einzelpersonen als bestimmendes Moment findet.¹²¹ Die ethische Auseinandersetzung ist dabei genauso wichtig wie die politische. Supervision muss zwischen verschiedenen Zielen und Ethikpositionen vermitteln. Normative Orientierung ist ein zentrales Moment. Jeder Supervisor muss sich da klar positionieren.

In dem Diskurs wurden verschiedene Axiome/ Prinzipien und Konzepte der Integrativen Theorie und Metatheorie dargestellt und zu *Zieglers* Buch „Ändere die Welt“ in Korrespondenz gesetzt. Vor allem das **Integritäts- und Dignitätskriterium** und die **Solidaritätsverpflichtung** müssen hier noch einmal hervorgehoben werden.¹²². Da aber gerade Grund- oder Eckwerte interpretationsbedürftig sind, was ihre praktische Umsetzung

¹¹⁹ *Petzold, H.G.*(1981e): Das Hier-und-Jetzt-Prinzip in der psychologischen Gruppenarbeit. In: *C. Bachmann*, Kritik der Gruppendynamik, Fischer, Frankfurt 1981, S. 214-299. - *Petzold, H.G.*(1986g): Zeit und Psychotherapie. *Integrative Therapie* 3, 155-162. <http://www.fpi-publikation.de/artikel/textarchiv-h-g-petzold-et-al/hilarion-g-petzold-1986g-editorial-zeit-und-psychotherapie.html> - *Petzold, H.G.* (1991o): Zeit, Zeitqualitäten, Identitätsarbeit und biographische Narration - Chronosophische Überlegungen, *Integrative Therapie* Bd. II, 1 (1991a) S. 333-395; (2003a) S. 299 - 340.

¹²⁰ *Petzold, H. G., Orth, I., Sieper, J.* (2014a): „Mythen, Macht und Psychotherapie“. Therapie als Praxis kritischer Kulturarbeit. Bielefeld: Aisthesis.

¹²¹ *Metaconsulting*, S. 39 f.

¹²² Zum Integritäts- und Dignitäts-Konzept der IT, exemplarisch erklärt am Gender-Verständnis, vgl. *Petzold, H. G., Orth, I.* (2011): „Genderintegrität“ – ein neues Leitparadigma für Supervision und Coaching in vielfältigen Kontexten. In: *Abdul-Hussain, S.* (2011): Genderkompetente Supervision. Mit einem Beitrag von Ilse Orth und Hilarion Petzold zu „Genderintegrität“. Wiesbaden: Springer VS Verlag. 195-299. <http://www.fpi-publikation.de/supervision/alle-ausgaben/04-2014-petzold-h-g-orth-i-genderintegritaet-als-neues-leitparadigma-fuer-supervision.html> und <http://ir.nmu.org.ua/bitstream/handle/123456789/139284/1a13e1be241ccadc33b5974071dc6504.pdf?sequence=1>

anbelangt, ist die **Ko-respondenz** um Ethikpositionen unter supervisorischer Begleitung aus „metaethischer Perspektive“, d. h. aus einem Wissen um die Pluralität normativer Entscheidungen und um mögliche und „hinlänglich stimmige“ Optionen (nicht etwa um die „richtige“ oder will wertegeleitetes Handeln fördern...¹²³ Es geht also darum sich mit der Welt und ihren Bedingungen auseinander zu setzen. Es geht darum zu klären, was zum Beispiel auf die einleitenden Fragen des Fazits hin jeder einzelne tun kann - und zwar gerade jetzt. Was sind meine derzeitigen Möglichkeiten, was „passt mir“? Es kann wichtiger sein „Etwas“ zu tun als genau das Richtige zu finden, einfach um sich auf den Weg zu machen in der Welt zu leben in der man selbst leben will. Denn supervisorische Kultur ist zudem der Ausbildung einer transversalen Vernunft, d. h. Mehrperspektivität und vernetzter Vielfalt verpflichtet. Unter „*Transversalität*“ verstehen wir, es sei nochmals herausgestellt, ein nicht-lineares, pluriformes Denken von Vielfalt in permanenten Übergängen, mehrperspektivisches Reflektieren und Metareflektieren in vielfältigen Bezügen, das durch beständiges Überdenken, Nachdenken und metahermeneutisches Durchdringen der eigenen Positionen¹²⁴ und ihrer Kontexte deren ganze Komplexität mehr und mehr erschließt. Damit werden Anschlussstellen und Überschreitungen in alle Richtungen möglich gemacht. Nicht nur Vielfalt gilt es also zu sehen, auch das Denken über Vielfalt selbst ist pluriform und gibt unterschiedlichen Vernunftdiskursen (vgl. *Kant*) Raum, womit lineares Denken zu einem Sonderfall in einem prinzipiell nonlinearen, vernetzenden Zugang wird. Reflexionsprozesse werden systematisch mehrperspektivisch angelegt, u. a. durch Beiziehen von Reflexionspartnern, Benutzung unterschiedlicher Referenztheorien und damit Öffnung zu unterschiedlichsten Bezugsmöglichkeiten...¹²⁵ Durch die Veröffentlichung des Buches „Ändere die Welt“, die Darstellung von *Jean Zieglers* persönlicher Weltsicht und die Einbindung verschiedener Autoren und Theorien, die hier teilweise genannt wurden und über Beispiele der Lebenssituationen verschiedenster Menschen und Eindrücken verschiedenster Regierungsorganen auf allen Teilen der Erde, die er in seiner Lebensspanne erlebt hat, die in dieser Bearbeitung allerdings den Rahmen sprengen würden, werden die Prozesse des „Wahrnehmens, Erfassens, Verstehens, Erklärens“ in der „hermeneutischen Spirale“ reflektiert. Diese Hermeneutik erweitert sich zur Metahermeneutik durch den Diskurs mit der

¹²³ Metaconsulting, S. 41

¹²⁴ Vgl. *Petzold, H.G.* (2000e): Wege „Integrativer Hermeneutik“ und „Metahermeneutik – jenseits „hermeneutischer Versuche einer dialogische Gestalttherapie“. Überlegungen aus einer „Dritten Welle“ in der Integrativen Therapie Düsseldorf/Hückeswagen: Europäische Akademie für psychosoziale Gesundheit. *POLYLOGE* 5, 2000. <http://www.fpi-publikation.de/polyloge/alle-ausgaben/251.html>

¹²⁵ Metaconsulting, S. 37 f

integrativen Theorie/Metatheorie, in ihr entsteht Hyperexzentrizität¹²⁶. Durch das Lesen des Buches „Ändere die Welt“ oder diese Bearbeitung öffnet sich eine weitere Ebene der Reflexion, der des Lesenden in seiner Lebenswelt und seiner Bewusstwerdung von Zusammenhängen und dadurch neuen Handlungsmöglichkeiten, auch wenn keine komplette Übereinstimmung mit der Theorie und/ oder der Person von *Jean Ziegler* erfolgt.

Anmerkung der Autorin:

Ein lustiger Zufall, in meinem Bücherregal fand sich auch noch ein anders Buch mit ähnlichem Titel: „Die Welt verändern“ von David Bornstein. Hier werden soziale Entrepreneure und die Kraft neuer Ideen vorgestellt, handfeste Ideen zu Kinderschutz, Giftmüllentsorgung, Schutz der Bürgerrechte und vieles mehr. Die Zivilgesellschaft – wird hier dargelegt – ist einer der am schnellsten wachsenden Sektoren. Steigendes Pro-Kopf Einkommen, sinkende Analphabetenquoten, die Verbreitung des Internets sowie größerer demokratische Freiheiten tragen dazu bei, dass rund um den Globus immer mehr Bürger aktiv werden, mit dem Ziel die Lebensverhältnisse der Mitmenschen zu verbessern.

Ein Buch das Mut macht, zeigt, wie man anpackt und keine alten Erinnerungen aufarbeitet, die dann in der Theorie stecken bleiben.

¹²⁶ *Petzold, H. G.* (2016g): Die Intersubjektive Hermeneutik und Metahermeneutik der Integrativen Therapie, ZEITSCHRIFT FÜR INTEGRATIVE GESTALTPÄDAGOGIK UND SEELSORGE 21. JAHRGANG | NR. 81 - MAI 2016, S. 51 -53. Erw. in <http://www.fpi-publikation.de/images/stories/downloads/textarchiv-petzold/petzold-2016j-intersubjektive-hermeneutik-metahermeneutik-komplexe-achtsamkeit-integrative-therapie.pdf>

**Zusammenfassung: Globalisierung, Gewissen und Supervision -
Perspektiven Jean Zieglers und des Integrativen Ansatzes**

Jean Ziegler, der seit Jahrzehnten Ungerechtigkeit und Unterdrückung anprangert, blickt in seinem Buch "Ändere die Welt!" zurück und fragt sich, was er mit seiner wissenschaftlichen und politischen Arbeit bewirkt hat. Dieses Lebenswerk wird mit den Positionen der Theorie des Integrativen Ansatzes der Supervision, Therapie und Kulturarbeit (Petzold, Orth, Sieper) in einen Diskurs gestellt. Betrachtet werden die Globalisierung, die metatheoretische Perspektive der Integrativen Theorie und die persönliche Gewissensarbeit.

Schlüsselwörter: Metatheoretische Perspektiven der Integrativen Therapie, Jean Ziegler, Globalisierung, Gesellschaft, Gewissensarbeit

Summary: Globalization, Conscience and Supervision – Perspectives of Jean Ziegler and of the Integrative Approach

Jean Ziegler, denouncing injustice and oppression for decades, looks in his book "Change the world!" back and wonders what his scientific policy work has effectuated. This lifework is placed in a discourse with the theory of the integrative approach to supervision, therapy and cultural practice (Petzold, Orth, Sieper), and considers matters such as globalization, the meta-theoretical perspective of the Integrative Approach and the personal conscience work.

Keywords: Metatheoretical perspectives of Integrative Therapy, Jean Ziegler, globalization, society, conscience work

Literaturverzeichnis

Ziegler, Jean; Ändere die Welt! Warum wird die kannibalische Weltordnung stürzen müssen. C Bertelsmann 2015

Petzold, H.G. Integrative Supervision, Meta-Consulting, Organisationsentwicklung. Ein Handbuch für Modelle und Methoden reflexiver Praxis 2. Überarbeitete Auflage VS Verlag 2007

Petzold, H.G ZENTRALE MODELLE UND KERNKONZEPTE DER „INTEGRATIVEN THERAPIE“ Amsterdam/Düsseldorf Polyloge des EAG (Zitationssigle: 2002b) Vorläufige Arbeitsversion, Ausgabe 04/2006

Petzold, H.G.(2009f), „Gewissensarbeit“ und „Weisheitstherapie“ als Praxis- Perspektiven der Integrativen Therapie zu „kritischem Bewusstsein“, „komplexer Achtsamkeit“ und „melioristischem Engagement“, Düsseldorf, Ausgabe 23/2009 in Polyloge

Hilarion G. Petzold, Ilse Orth (1998/2014), Wege zum „Inneren Ort persönlicher Souveränität“ - "Fundierte Kollegialität" in Beratung, Coaching, Supervision und Therapie , Ausgabe 18/2014in Polyloge , zitiert als Souveränität

Leitner, Anton, Kurze Einführung in die Integrative Therapie unter: www.donau-uni.ac.at/imperia/md/content/.../kurzeinf__hrung_it.pdf, Zitiert als Leitner

Handwörterbuch Unternehmensführung und Organisation, 4. Überarbeitete Auflage 2004, Prof. Dr. Georg Schreyögl, Prof. Dr. Axel v. Werder, Schäffer-Poechel Verlag, Stuttgart S 359 ff

Karl Jaspers: Die geistige Situation der Zeit, S.67 (Ausg. 1932), Hervorhebung von „planetarisch“ durch den Autor, 1932, ISBN 3-11-016400-0 in https://de.wikipedia.org/wiki/Globalisierung#cite_note-11 am 25.07.15

Miegel, Meinhard, Die deformierte Gesellschaft – Wie die Deutschen ihre Wirklichkeit verdrängen, Propyläen Verlag, Berlin 2002 - Zitiert als Miegel

https://de.wikipedia.org/wiki/Jean_Ziegler#Biografie am 25.07.15

<https://de.wikipedia.org/wiki/Gewissen> am 10.10.2015

<http://www.globalisierung-fakten.de/globalisierung-informationen/kulturelle-globalisierung-definition/> am 25.07.15

<http://www.zeit.de/gesellschaft/2014-06/utopie-Ziegler>

https://de.wikipedia.org/wiki/Globalisierung#cite_note-1 am 25.07.15

<https://fr.wikipedia.org/wiki/Mondialisation> am 25.07.15

<http://www.globalisierung-fakten.de/globalisierung-informationen/indikatoren-der-globalisierung/>

<http://www.laenderdaten.de/indizes/globalisierungsindex.aspx>

<http://ec.europa.eu/eurostat/web/economic-globalisation-indicators/indicators>

https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/Indikatoren/Globalisierungsindikatoren/Tabellen/_Gesamtuebersicht.html

<http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/entwicklungslaender.html> am 2.11.15

<https://de.wikipedia.org/wiki/Entwicklungsland> am 02.11.15